MEDIENSPIEGEL
REVUE DE PRESSE
SPECCHIO DELLA STAMPA

Der Medienspiegel wird monatlich durch IGORA publiziert.

La revue de presse est publiée mensuellement par IGORA.

La pubblicazione mensile del presente specchio della stampa avviene a cura di IGORA.

Inhalt
Table des Matières
Sommario

06 - 2013

IGORA und Pro Infirmis
IGORA et Pro Infirmis
IGORA e Pro Infirmis

IGORA Awards

Diverses
Divers
Vari

IGORA-Genossenschaft
für Aluminium-Recycling
Bellerivestrasse 28
Postfach, 8034 Zürich
Tel. 044 387 50 10
Fax 044 387 50 11
info@igora.ch
www.igora.ch

100% RECYCLING
0% LITTERING
alu
igora.ch

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen und Durchblättern.

Nous vous souhaitons bien du plaisir à compulser et à lire ce dossier.

Vi auguriamo una piacevole lettura sfogliando queste pagine.

Datum: 24.05.2013

Trienger ANZEIGER
DIE ZEITUNG FÜR TRIENGEN UND UMGEBUNG

Auflage unbekannt

Luzerner Nachrichten
6260 Reiden
062/ 745 94 30
www.triengeranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 7
Fläche: 35'229 mm²

TRIENGEN | Die Trisa AG sammelt Aludosen für einen guten Zweck

«Wir leisten damit einen direkten Beitrag»

Die Trisa will die Aktion auch in Zukunft unterstützen. ZVG

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro-Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder». Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über 16000 Franken an Pro Infirmis geflossen.

Im vergangenen Jahr haben die Deutschschweizer 11593 Franken gespendet. Aus der französischen Schweiz flossen 1964 Franken und aus dem Kanton Tessin 3101 Franken in den Fonds. Umgerechnet entspricht dies 12815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits 175000 Franken in den Fonds. «Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen», erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1300 Franken durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der Trisa AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. «Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft», erklärt der CEO der Trisa.

Weiter organisiert die IGORA-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von 32400 Franken aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto «Essen und Trinken» steht.

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 49996370
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 13/14

Datum: 30.05.2013

SempacherWoche

Sempacher Woche
6203 Sempach-Station
041/ 467 30 19
www.sempacherwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'467
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 32
Fläche: 7'613 mm²

Aludosen für einen guten Zweck

TRISA AG, TRIENGEN SAMMELN UND SPENDEN AN DIE PRO INFIRMIS

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von Igora erhalten, in den Pro-Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder».

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Trienger Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1300 Franken durch die Trisa AG an die Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der Trisa AG, geniessen Aktionen, wie jene des Alurecyclings, grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. «Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft», erklärt der CEO der Trisa. **PD**

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50063717
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 1/4

Datum: 30.05.2013

SurseerWoche
WOCHENZEITUNG FÜR STADT UND REGION SURSEE

Surseer Woche AG
6210 Sursee
041/ 921 85 21
www.surseerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'175
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 32
Fläche: 7'675 mm²

Aludosen für einen guten Zweck

TRISA AG, TRIENGEN SAMMELN UND SPENDEN AN DIE PRO INFIRMIS

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von Igora erhalten, in den Pro-Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder».

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Trienger Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1300 Franken durch die Trisa AG an die Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der Trisa AG, geniessen Aktionen, wie jene des Alurecyclings, grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. «Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft», erklärt der CEO der Trisa. **PD**

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50064215
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 2/4

Datum: 24.05.2013

Surentaler ANZEIGER
DIE ZEITUNG FÜR DAS SURENTAL UND UMGEBUNG

Luzerner Nachrichten
6260 Reiden
062 745 96 30
www.surentaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'951
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 1
Fläche: 4'464 mm²

TRIENGEN

Trisa AG sammelt Dosen für guten Zweck

Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den ProInfirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder». Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1300 Franken durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden.

Datum: 24.05.2013

Surentaler ANZEIGER
DIE ZEITUNG FÜR DAS SURENTAL UND UMGEBUNG

Luzerner Nachrichten
6260 Reiden
062 745 96 30
www.surentaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 12'951
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 7
Fläche: 33'147 mm²

TRIENGEN | Die Trisa AG sammelt Aludosen für einen guten Zweck

«Wir leisten damit einen direkten Beitrag»

Die Trisa will die Aktion auch in Zukunft unterstützen. ZVG

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro-Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder». Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über 16000 Franken an Pro Infirmis geflossen.

Im vergangenen Jahr haben die Deutschschweizer 11593 Franken gespendet. Aus der französischen Schweiz flossen 1964 Franken und aus dem Kanton Tessin 3101 Franken in den Fonds. Umgerechnet entspricht dies 12815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits 175000 Franken in den Fonds. «Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen», erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1300 Franken durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der Trisa AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. «Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft», erklärt der CEO der Trisa.

Weiter organisiert die IGORA-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von 32400 Franken aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto «Essen und Trinken» steht.

Datum: 15.05.2013

Innerschweiz Online
Regional verwurzelt, in der Welt zuhause

Léonard Wüst
6210 Sursee

innerschweizonline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Aludosen sammeln für einen guten Zweck

pro infirmis
Die Organisation für behinderte Menschen

homepage pro infirmis durch klick auf bild erreichbar
Sammeln und spenden an Pro Infirmis

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die CHF 1.30, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro Infirmis-Fonds „Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder“
. Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über CHF 16’000 an Pro Infirmis geflossen.

Im vergangenen Jahr haben die Deutschschweizer CHF 11’593.40 gespendet. Aus der französischen Schweiz flossen CHF 1’964.30 und aus dem Kanton Tessin CHF 3’101.80 in den Fonds. Umgerechnet entspricht dies 12’815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits CHF 175’000 in den Fonds. „Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen“, erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2’000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über CHF 1’300 durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der TRISA AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. „Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft“, erklärt der CEO der TRISA.

Zusatz-Spenden über Alu-Kunstwerke

Weiter organisiert die IGORA-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von CHF 32’400 aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September 2013 in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren

Datum: 15.05.2013

Innerschweiz Online
Regional verwurzelt, in der Welt zuhause

Léonard Wüst
6210 Sursee

innerschweizonline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto „Essen und Trinken“ steht.

IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling

Seit 1989 ist IGORA für das Sammeln von leeren Aluverpackungen verantwortlich. Ins Recycling kommen bereits 91 Prozent der Aludosen, 80 Prozent der Tierfutterschalen sowie rund 60 Prozent der Tuben aus Aluminium. Pro Jahr ergibt dies eine Sammelmenge von über 10’000 Tonnen Haushaltaluminium. Mit dem Recycling werden gegenüber der Neuherstellung von Aluminium 95 Prozent Energie und Treibhausgase wie z.B. CO
2
eingespart. Dies ergibt pro Kilogramm recyceltem Aluminium eine CO
2
-Reduktion von 9 Kilogramm.

Seit 2012 hat IGORA zusätzlich das Mandat der Geschäftsstelle von FERRO Recycling übernommen. FERRO Recycling ist für das Sammeln und Recycling von Weissblechdosen (Konservendosen aus Stahlblech) verantwortlich. Die Recyclingquote liegt hier bei 86 Prozent. Damit hat IGORA ihre Kompetenzen im Sammeln und Recycling auf die gesamte Familie von Metallverpackungen ausgeweitet.

Pro Infirmis
Pro Infirmis ist die bedeutendste Dienstleistungsorganisation für Menschen mit Behinderung in der Schweiz. Seit ihrer Gründung im Jahr 1920 setzt sie sich dafür ein, dass Menschen mit einer Behinderung möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben können.
Dieser Beitrag wurde unter
schweizweit
abgelegt am
15. Mai 2013
von Léonard Wüst
.

Datum: 15.05.2013

MyHandicap

Online-Ausgabe DE

Stiftung MyHandicap.ch
9500 St. Gallen
071 911 49 49
www.myhandicap.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

News für Menschen mit Behinderung

Aludosen sammeln für einen guten Zweck

Mittwoch, 15. Mai 2013

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro Infirmis-Fonds „Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder“. Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über 16'000 Franken an Pro Infirmis geflossen.

Umgerechnet entspricht dies 12'815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits 175'000 Franken in den Fonds. „Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen“, erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis.

Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2‘000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.
Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1 ‘300 Franken durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der TRISA AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. „Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft“, erklärt der CEO der TRISA.
Zusatz-Spenden über Alu-Kunstwerke

Weiter organisiert die IGORA
-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von 32'400 Franken aus Versteigerungen an Pro Infirmis.

Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September 2013 in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto „Essen und Trinken“ steht. (IGORA/MyHandicap/pg)

Datum: 15.05.2013

pro infirmis

Online-Ausgabe DE

Pro Infirmis Schweiz
8032 Zürich
044/ 388 26 26
www.proinfirmis.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Mittwoch 15. Mai 2013
10:10 Alter: 14 min

Aludosen sammeln für guten Zweck

Sammeln und spenden an Pro Infirmis

Zürich, 15. Mai 2013 – Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die CHF 1.30, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro Infirmis-Fonds „Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder". Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über CHF 16'000 an Pro Infirmis geflossen.

Im vergangenen Jahr haben die Deutschschweizer CHF 11'593.40 gespendet. Aus der französischen Schweiz flossen CHF 1'964.30 und aus dem Kanton Tessin CHF 3'101.80 in den Fonds. Umgerechnet entspricht dies 12'815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits CHF 175'000 in den Fonds. „Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen", erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2'000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über CHF 1'300 durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der TRISA AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. „Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft", erklärt der CEO der TRISA.

Zusatz-Spenden über Alu-Kunstwerke

Weiter organisiert die IGORA-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von CHF 32'400 aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September 2013 in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto „Essen und Trinken" steht.

IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling

Seit 1989 ist IGORA für das Sammeln von leeren Aluverpackungen verantwortlich. Ins Recycling kommen bereits 91 Prozent der Aludosen, 80 Prozent der Tierfutterschalen sowie rund 60 Prozent der Tuben aus Aluminium. Pro Jahr ergibt dies eine Sammelmenge von über 10'000 Tonnen Haushaltaluminium. Mit dem Recycling werden gegenüber der Neuherstellung von Aluminium 95 Prozent Energie und Treibhausgase wie z.B. CO2 eingespart. Dies ergibt pro Kilogramm recyceltem Aluminium eine CO2-Reduktion von 9 Kilogramm. Seit 2012 hat IGORA zusätzlich das Mandat der Geschäftsstelle von FERRO Recycling übernommen. FERRO Recycling ist für das Sammeln und Recycling von Weissblechdosen (Konservendosen aus Stahlblech) verantwortlich. Die Recyclingquote liegt hier bei 86 Prozent. Damit hat IGORA ihre Kompetenzen im Sammeln und Recycling auf die gesamte Familie von Metallverpackungen ausgeweitet.

Datum: 15.05.2013

pro infirmis

Online-Ausgabe DE

Pro Infirmis Schweiz
8032 Zürich
044/ 388 26 26
www.proinfirmis.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Pro Infirmis

Pro Infirmis ist die bedeutendste Dienstleistungsorganisation für Menschen mit Behinderung in der Schweiz. Seit ihrer Gründung im Jahr 1920 setzt sie sich dafür ein, dass Menschen mit einer Behinderung möglichst selbstständig und selbstbestimmt leben können.

Kontakt IGORA: Daniel Frischknecht, Telefon 044 387 50 10

Kontakt Pro Infirmis: Gaby Ullrich, Telefon 044 388 26 26

Datum: 15.05.2013

pro infirmis

Online-Ausgabe FR

Pro Infirmis
8032 Zurich
044/ 388 26 26
www.proinfirmis.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

mercredi 15 mai 2013
10:16 Il y a : 2 hrs

Collecter les canettes en aluminium pour une bonne cause

Collecter et donner à Pro Infirmis

Les collecteurs de canettes en aluminium s'engagent en faveur de l'environnement et aussi pour des causes caritatives. Depuis 2003, certains collecteurs font don du montant de CHF 1.30 qu'ils reçoivent de la Coopérative IGORA par kilo de canettes collecté au fonds «don de l'argent des canettes – ensemble pour les enfant handicapés». La générosité des collecteurs ne se dément pas: l'année dernière, ils ont à nouveau fait don de plus de CHF 16'000 à Pro Infirmis.

Au cours de l'exercice écoulé, les collecteurs de Suisse alémanique ont contribué CHF 11'593.40. les collecteurs de Suisse romande ont versé CHF 1'964.30, tandis que les dons venus du Tessin ont atteint CHF 3'101.80. Ces dons représentent un total de 12'815 kilos de canettes collectées ou de près d'un million de canettes en aluminium ramassées. Au total, les collecteurs généreux ont déjà fait don de CHF 175'000. «C'est uniquement grâce à des donateurs généreux, tels ces fidèles collecteurs de canettes, que notre organisation peut aider des parents à garder chez eux un enfant handicapé pour qu'il grandisse au sein de sa famille», explique Gaby Ullrich, responsable de la collecte de fonds chez Pro Infirmis. Pro Infirmis apporte chaque année son aide à plus de 2000 enfants et à leurs familles pour traverser des périodes difficiles et soutient ces familles dans leurs tâches de suivi et d'assistance très exigeantes.

Trisa: en tête chez les donateurs

Le comportement de l'entreprise lucernoise Trisa SA est exemplaire en matière de collecte et de don. En peu de temps, la maison de Triengen a pu faire bénéficier Pro Infirmis de dons de plus de CHF 1300. Adrian Pfenniger, CEO de TRISA AG, apprécie tout particulièrement des actions telles que le recyclage de l'aluminium, parce qu'elles permettent de réaliser plusieurs effets positifs en même temps. «Nous fournissons ainsi une contribution directe et répétée en faveur d'enfants handicapés. En valorisant les canettes en aluminium, nous ménageons également notre environnement. Cette action est génératrice de bonheur et elle mérite donc tout notre soutien, à l'avenir aussi", déclare le CEO de TRISA.

Des dons supplémentaires générés par des chefs-d'œuvre en aluminium

Par ailleurs, la Coopérative IGORA organise chaque année une vente aux enchères d'objets d'art réalisés avec des canettes en aluminium usagées. Le produit de la vente aux enchères est réservés exclusivement à Pro Infirmis. Ces ventes ont contribué jusqu'ici CHF 32'400. La prochaine vente aux enchères d'objets d'art en canettes en aluminium en faveur de Pro Infirmis aura lieu le 14 septembre 2013 au zoo Knie pour les enfants à Rapperswil. Ces objets proviennent d'artistes de loisirs de toute la Suisse participant au concours Alu créatif placé cette année sous le thème «le boire et le manger».

Coopérative IGORA pour le recyclage de l'aluminium

Depuis 1989, IGORA est responsable de la collecte volontaire des emballages en aluminium vides. Il y a déjà plus de 91 pour cent des canettes en aluminium qui passent au recyclage, de même que 80 pour cent des barquettes d'aliments pour animaux de compagnie et environ 60 pour cent des tubes en aluminium. Par année, cela représente environ 10 000 tonnes d'aluminium de ménage. Par rapport à la production initiale de l'aluminium, le recyclage permet d'éviter la dépense de 95 pour cent d'énergie et la production de gaz à effet de serre, tels que le CO2. On obtient ainsi une réduction de CO2 de 9 kilos par kilogramme d'aluminium recyclé.

Datum: 15.05.2013

pro infirmis

Online-Ausgabe FR

Pro Infirmis
8032 Zurich
044/ 388 26 26
www.proinfirmis.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Depuis 2012, la Coopérative Igora a accepté de se charger en plus du Secrétariat de Ferro Recycling. Cette organisation est quant à elle de la collcte et du recyclage des boîtes en fer-blanc (boîtes de conserve en tôle d'acier). Le taux de recyclage est en l'occurrence de 86 pour cent. En reprenant le secrétariat de FERRO Recycling, la Coopérative Igora a étendu son champ de compétences à l'ensemble de la famille des emballages en métal.

Pro Infirmis

Pro Infirmis est la plus importante organisation de prestations de services pour personnes invalides en Suisse. Depuis sas fondation e 1920, Pro Infirmis concentre tous ses efforts sur les possibilités pour les invalides de mener une vie aussi autonome et aussi autodéterminée que possible.

Contact IGORA: Daniel Frischknecht, téléphone 044 387 50 10

Contact Pro Infirmis: Gaby Ullrich, téléphone 044 388 26 26

Datum: 15.05.2013

pro infirmis

Online-Ausgabe IT

Pro Infirmis Svizzera
8032 Zurigo
044/ 388 26 26
www.proinfirmis.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

mercoledì 15. maggio 2013
10:22 Età: 19 min

Raccogliere lattine d'alluminio per una buona causa

Raccogliere e donare a Pro Infirmis

Le persone che raccolgono lattine d'alluminio compiono una buona azione per l'ambiente e s'impegnano in favore di scopi caritatevoli. Dal 2004, i raccoglitori di lattine d'alluminio hanno la possibilità di donare l'importo di franchi 1.30 che ricevono da IGORA come compenso per ogni chilo di lattine d'alluminio al Fondo di Pro Infirmis « Donazioni dalle lattine - assieme per i bambini disabili». E immutato è anche l'entusiasmo per le donazioni: nel 2012 i raccoglitori hanno fatto confluire 16 000 franchi nel Fondo di Pro Infirmis.

Nel 2012 gli svizzero-tedeschi hanno donato CHF 11 593.40. Dalla Svizzera romanda sono affluiti 1964.30 franchi e dal Canton Ticino 3101.80 franchi. Cifre che, convertite, corrispondono a 12 815 kg di lattine d'alluminio o in altre parole a quasi un milione di lattine d'alluminio. Fino a oggi il fondo ha registrato donazioni complessive per CHF 175 000. «Solo grazie all'appoggio dei fedeli donatori, come ad esempio i raccoglitori di lattine d'alluminio, la nostra organizzazione è in grado di accompagnare i genitori desiderosi di allevare il loro bambino disabile nella cerchia della propria famiglia», spiega Gaby Ullrich, responsabile Fundraising di Pro Infirmis. Ogni anno l'organizzazione interviene offrendo sostegno a più di 2000 bambini e alle loro famiglie in periodi difficili dove l'assistenza è molto impegnativa.

Trisa: in testa nella classifica dei donatori

Il comportamento dell'azienda lucernese Trisa AG è esemplare in materia di raccolta e di donazioni. In poco tempo, la casa di Triengen, ha donato a Pro Infirmis più di 1300 franchi. Adrian Pfenniger, CEO della TRISA AG, conferma che azioni come quella del riciclaggio dell'alluminio conquista molti e suscita grandi simpatie, perché procurano numerosi effetti positivi. «In questo modo il nostro contributo in favore dei bambini disabili è diretto e continuo. Inoltre, se il recupero delle lattine d'alluminio è corretto, si aiuta a salvaguardare il nostro ambiente. L'azione fa piacere e merita il nostro sostegno, anche in futuro», commenta il CEO della TRISA.

Donazioni supplementari grazie a capolavori in alluminio

IGORA organizza annualmente un'asta pubblica di oggetti artistici realizzati con imballaggi d'alluminio usati. Il ricavato è interamente devoluto a Pro Infirmis. I proventi derivanti dalla vendita all'asta degli ultimi anni ammontavano a CHF 32 400. Il prossimo incanto di oggetti artistici fabbricati in alluminio si terrà il 14 settembre 2013 a Rapperswil allo zoo Knie per bambini. Questi oggetti vengono messi a disposizione dell'asta pubblica dagli artisti amatoriali provenienti da tutta la Svizzera, che quest'anno hanno creato per il concorso Creatività in alluminio che ha per tema «Cibo e bevande».

La Cooperativa IGORA per il riciclaggio dell'alluminio

Dal 1989 IGORA è responsabile della raccolta degli imballaggi d'alluminio vuoti. Oggi giungono al riciclaggio già il 91 percento delle lattine d'alluminio, l'80% delle vaschette di cibo per animali e il 60 percento dei tubetti d'alluminio. La quantità raccolta annualmente è pari a circa 10 000 tonnellate di alluminio per uso domestico. Grazie al riciclaggio è possibile risparmiare il 95% dell'energia utilizzata per la produzione primaria dell'alluminio e gas a effetto serra, come ad esempio le emissioni di CO2. Da ciò risulta una riduzione di nove chili di CO2 per ogni chilogrammo di alluminio riciclato. Dal 1° luglio 2012 IGORA ha assunto anche il mandato di gestione di Ferro Recycling. Quest'ultima si occupa del riciclaggio della latta bianca (barattoli di conserve e latta d'acciaio). La percentuale di raccolta ammonta attualmente all'86%. Grazie a questa collaborazione, IGORA ha esteso le sue

competenze nel campo della raccolta e del riciclaggio a tutti gli imballaggi di metallo.

Pro Infirmis

Pro Infirmis è la più importante organizzazione di servizi per disabili della Svizzera. Dalla sua fondazione nel 1920 si impegna affinché le persone portatrici di un handicap siano possibilmente in grado di vivere nel modo più indipendente e autodeterminato possibile. Contatto IGORA: Daniel Frischknecht, telefono 044 387 50 10 Contatto Pro Infirmis: Gaby Ullrich, telefono 044 388 26 26

Datum: 16.05.2013

moneycab

Wirtschaft-Unternehmen-Style

Moneycab.com
8840 Einsiedeln
044/ 389 84 83
www.moneycab.com

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Aludosen sammeln für einen guten Zweck

Von moneycab -
16. Mai 2013
06:30

Eingestellt unter:
, ,

Kunstsujet aus dem Alu-Kreativ-Wettbewerb 2012 zum Thema 50 Jahre Knies Kinderzoo (Foto: Igora)

Zürich - Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von IGORA erhalten, in den Pro Infirmis-Fonds „Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder". Die Spendefreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über 16'000 Franken an Pro Infirmis geflossen.

Im vergangenen Jahr haben die Deutschschweizer 11'593.40 Franken gespendet. Aus der französischen Schweiz flossen 1'964.30 und aus dem Kanton Tessin 3'101.80 Franken in den Fonds. Umgerechnet entspricht dies 12'815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits 175'000 Franken in den Fonds. „Nur dank treuer Spender, wie als Beispiel die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen", erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei
Pro Infirmis
. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2'000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Trisa: bei den Spendern vorne dabei

Vorbildlich im Sammeln und Spenden ist als Beispiel das Luzerner Unternehmen Trisa AG. In kurzer Zeit sind über 1 '300 Franken durch die Trienger Firma an Pro Infirmis gespendet worden. Bei Adrian Pfenniger, CEO der TRISA AG, geniessen Aktionen wie jene des Alurecyclings grosse Sympathien, weil sich gleich mehrere positive Effekte erzielen lassen. „Wir leisten damit einen direkten und wiederkehrenden Beitrag für behinderte Kinder. Zusätzlich schonen wir mit der fachgerechten Entsorgung von Aludosen unsere Umwelt. Die Aktion macht Freude und verdient unsere volle Unterstützung, auch in Zukunft", erklärt der CEO der TRISA.

Datum: 16.05.2013

moneycab

Wirtschaft-Unternehmen-Style

Moneycab.com
8840 Einsiedeln
044/ 389 84 83
www.moneycab.com

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Zusatz-Spenden über Alu-Kunstwerke

Weiter organisiert die
IGORA-Genossenschaft
alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von 32'400 Franken aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September 2013 in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto „Essen und Trinken" steht. (IGORA/mc/pg)
Schlagwörter:
Alurecycling
,
Behinderung
, IGORA
, Recycling

Datum: 25.05.2013

Alttoggenburger
Üsi Zitig — Toggenburger Volksblatt

E. Kalberer AG
9602 Bazenheid
071/ 931 10 12
www.alttoggenburger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'149
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 12
Fläche: 15'311 mm²

Aludosen sammeln für einen guten Zweck

Aludosen-Sammler tun Gutes für die Umwelt und engagieren sich für karitative Zwecke. Spenden fliessen in den Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder».

Schweiz – Seit 2004 spenden einzelne Sammler die 1.30 Franken, die sie pro Kilo gesammelter Dosen als Dank von Igora erhalten, in den Pro Infirmis-Fonds «Spenden über Dosengeld – Gemeinsam für behinderte Kinder». Die Spendenfreudigkeit ist ungebrochen gross: Auch im Jahr 2012 sind wieder über 16'000 Franken an Pro Infirmis geflossen.

Umgerechnet entspricht dies 12'815 Kilo gesammelter Aludosen oder knapp einer Million Dosen. Insgesamt spendeten die engagierten Alusammler bereits 175'000 Franken in den Fonds. «Nur dank treuer Spender, wie die engagierten Aludosensammler, kann unsere Organisation Eltern beistehen, die ihr behindertes Kind im Kreis der Familie aufwachsen lassen wollen», erklärt Gaby Ullrich, Leiterin Fundraising bei Pro Infirmis. Pro Infirmis hilft jedes Jahr über 2'000 Kindern und ihren Familien in schwierigen Zeiten und unterstützt sie in sehr anspruchsvollen Betreuungsaufgaben.

Zusatz-Spenden über Alu-Kunstwerke

Weiter organisiert die Igora-Genossenschaft alljährlich eine Versteigerung von Kunstobjekten, gestaltet aus gebrauchten Aluverpackungen. Der Erlös geht vollumfänglich an Pro Infirmis. Bis jetzt ging ein Betrag von 32'400 Franken aus Versteigerungen an Pro Infirmis. Die nächste Versteigerung von Alu-Kunstobjekten findet am 14. September in Knies Kinderzoo in Rapperswil statt. Die zur Versteigerung kommenden Kunstobjekte kreieren Hobbykünstler aus der ganzen Schweiz zum Alu-Kreativ-Wettbewerb, der dieses Jahr unter dem Motto «Essen und Trinken» steht.

Seit 1989 ist Igora für das Sammeln von leeren Aluverpackungen verantwortlich. Ins Recycling kommen bereits 91 Prozent der Aludosen, 80 Prozent der Tierfutterschalen sowie rund 60 Prozent der Tuben aus Aluminium.

(pd)

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50017930
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 13/13

Datum: 29.05.2013

FEUILLE FRIBOURGEOISE

HEBDOMADAIRE DE LA GLÂNE ET ENVIRONS fondé en 1891

Feuille Fribourgeoise
1680 Romont FR
026/ 652 22 64

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'100
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 2
Fläche: 33'047 mm²

Pro Infirmis

Collecter les canettes en aluminium pour une bonne cause

(com) - *Les collecteurs de canettes en aluminium s'engagent en faveur de l'environnement et aussi pour des causes caritatives. Depuis 2003, certains collecteurs font don du montant de Fr. 1.30 qu'ils reçoivent de la Coopérative IGORA par kilo de canettes collecté au fonds «don de l'argent des canettes - ensemble pour les enfant handicapés». La générosité des collecteurs ne se dément pas: l'année dernière, ils ont à nouveau fait don de plus de 16'000 fr. à Pro Infirmis.*

Au cours de l'exercice écoulé, les collecteurs de Suisse alémanique ont contribué pour 11'593.40 fr., les collecteurs de Suisse romande ont versé 1'964.30 fr., tandis que les dons venus du Tessin ont atteint 3'101.80 fr. Ces dons représentent un total de 12'815 kilos de canettes collectées ou de près d'un million de canettes en aluminium ramassées. Au total, les collecteurs généreux ont déjà fait don de 175'000 fr. «C'est uniquement grâce à des donateurs généreux, tels ces fidèles collecteurs de canettes, que notre organisation peut aider des parents à garder chez eux un enfant handicapé pour qu'il grandisse au sein de sa famille», explique Gaby Ullrich, responsable de la collecte de fonds chez Pro Infirmis. Pro Infirmis apporte chaque année son aide à plus de 2000 enfants et à leurs familles pour traverser des périodes difficiles et soutient ces familles dans leurs tâches de suivi et d'assistance très exigeantes.

Le comportement d'une entreprise lucernoise est exemplaire en matière de collecte et de don. En peu de temps, cette firme a pu faire bénéficier Pro Infirmis pour plus de 1300 fr. de dons. Son directeur apprécie tout particulièrement des actions telles que le recyclage de l'aluminium, parce qu'elles permettent de réaliser plusieurs effets positifs en même temps. «Nous fournissons ainsi une contribution directe et répétée en faveur d'enfants handicapés. En valorisant les canettes en aluminium, nous ménageons également notre environnement. Cette action est génératrice de bonheur et elle mérite donc tout notre soutien, à l'avenir aussi», déclare-t-il.

Des dons supplémentaires générés par des chefs-d'œuvre en aluminium

Par ailleurs, la Coopérative IGORA organise chaque année une vente aux enchères d'objets d'art réalisés avec des canettes en aluminium usagées. Le produit de la vente aux enchères est réservés exclusivement à Pro Infirmis. Ces ventes ont contribué jusqu'ici 32'400 Fr. La prochaine vente aux enchères d'objets d'art en canettes en aluminium en faveur de Pro Infirmis aura lieu le 14 septembre 2013 au zoo Knie à Rapperswil. Ces objets proviennent d'artistes de loisirs de toute la Suisse participant au concours Alu créatif placé cette année sous le thème «le boire et le manger».

Coopérative IGORA pour le recyclage de l'aluminium

Depuis 1989, IGORA est responsable de la collecte volontaire des emballages en aluminium vides. Il y a déjà plus de 91 pour cent des canettes en aluminium qui passent au recyclage, de même que 80 pour cent des barquettes d'aliments pour animaux de compagnie et environ 60 pour cent des tubes en aluminium. Par année, cela représente environ 10 000 tonnes d'aluminium de ménage. Par rapport à la production initiale de l'aluminium, le recyclage permet d'éviter la dépense de 95 pour cent d'énergie et la production de gaz à effet de serre, tels que le CO_2. On obtient ainsi une réduction de CO_2 de 9 kilos par kilogramme d'aluminium recyclé.

Datum: 29.05.2013

FEUILLE FRIBOURGEOISE

HEBDOMADAIRE DE LA GLÂNE ET ENVIRONS fondé en 1891

Feuille Fribourgeoise
1680 Romont FR
026/ 652 22 64

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 1'100
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 2
Fläche: 33'047 mm²

Depuis 2012, la Coopérative Igora a accepté de se charger en plus du Secrétariat de Ferro Recycling. Cette organisation est quant à elle de la collecte et du recyclage des boîtes en fer-blanc (boîtes de conserve en tôle d'acier). Le taux de recyclage est en l'occurrence de 86 pour cent. En reprenant le secrétariat de FERRO Recycling, la Coopérative Igora a étendu son champ de compétences à l'ensemble de la famille des emballages en métal.

Pro Infirmis

Pro Infirmis est la plus importante organisation de prestations de services pour personnes invalides en Suisse. Depuis sa fondation e 1920, Pro Infirmis concentre tous ses efforts sur les possibilités pour les invalides de mener une vie aussi autonome et aussi autodéterminée que possible.

Datum: 07.05.2013

Radio Top Online

TOP Online
8401 Winterthur
052/ 244 88 00
www.toponline.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 71'635
Page Visits: 190'410

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

07.05.2013

Wer wird Schweizer Meister im Alusammeln?

07.05.2013 11:46 - von: rof

Rund 10'000 Tonnen Aluverpackungen landeten 2012 im Recycling. Das sind rund neun von zehn Aludosen. Das Ziel der IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling ist aber 100 Prozent Recycling und 0 Prozent Littering. Um das Sammeln anzuspornen, sucht IGORA die beste/den besten Sammler/Sammlerin.

Bild: igora.ch

Den drei besten Sammlern winkt der Titel «Schweizer Meister im Alusammeln». Die Sammelfreudigkeit in der Schweizer Bevölkerung ist dank einer feinmaschigen und gut funktionierenden Sammelinfrastruktur mit Tausenden von Möglichkeiten zur Abgabe von Aluverpackungen hoch. Die Schweizerinnen und Schweizer zählen zu den Weltmeistern im Recycling.

Deshalb belohne IGORA jedes Jahr - dieses Jahr bereits zum 15. Mal - Top-Alusammler mit dem Prix-Alurecycling, heisst es in einer Mitteilung.

Anmelden kann man sich hier.
Anmeldeschluss ist der 15. Mai 2013.

Datum: 04.05.2013

Umwelt PERSPEKTIVEN

Umwelt Perspektiven
9442 Berneck
043 333 39 54
www.umweltperspektiven.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'294
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 7
Fläche: 5'303 mm²

Wertstoffsammler auf dem Podest

Die SBB haben im Hauptbahnhof Bern ein Pilotprojekt zur Separatsammlung von Alu, PET und Zeitungen gestartet. Eine erste Bilanz zeigt, dass die Quote der korrekt entsorgten Wertstoffe bei 95 Prozent liegt. Damit können gemäss SBB allein im Berner HB 100 Jahrestonnen Abfall wiederverwertet werden. Die Bahn will aufgrund der guten Erfahrungen den Versuch ausweiten: Noch in diesem Jahr werden die Bahnhöfe in Basel, Zürich, Genf und Luzern mit Trennsystemen ausgerüstet. Für ihre Bemühungen haben die SBB den diesjährigen «Green Can Awards» der Igora-Genossenschaft für das Aluminium-Recycling erhalten. Damit ausgezeichnet wurden auch Winterthur und Münchenbuchsee für gute Recyclingleistungen.
Für 2014 sucht die Igora neue Anwärter. *www.igora.ch*

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 49823551
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 6/6

Datum: 31.05.2013

UMWELTTECHNIK SCHWEIZ

DEK-Verlag AG
4411 Seltisberg
061/ 338 16 38
www.laupper.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'150
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 17
Fläche: 40'048 mm²

Nationaler Umweltpreis für SBB, Stadt Winterthur und Münchenbuchsee

Green Can Award kürt Meisterleistungen im getrennten Sammeln von Wertstoffen

Zur Schonung unserer Rohstoffe und zur Verminderung des Abfalls ist die Separatsammlung von Wertstoffen wie Alu, Glas und Papier von grosser Bedeutung. Deshalb zeichnet der nationale Umweltpreis Green Can Award jedes Jahr drei in der Separatsammlung von Wertstoffen besonders innovative Kommunen oder Organisationen aus. 2013 holen sich die Umweltmedaille die SBB AG, die Stadt Winterthur und Münchenbuchsee.

Der nationale Umweltpreis Green Can Award ist in den 13 Jahren seines Bestehens zum Inbegriff für nachhaltig denkende Organisationen und Kommunen geworden. Bereits sind 39 Projekte mit dem nationalen Award der IGORA-Genossenschaft für das Aluminium-Recycling ausgezeichnet. «Die Schweiz steht in der Sammlung von Wertstoffen international vorbildlich da und glänzt immer wieder mit neuen Ideen und Projekten. Der Green Can Award soll die Innovationskraft für solche Taten weiter stärken und neue nachhaltige Konzepte fördern», betont Markus Tavernier, Geschäftsführer der IGORA.

Die SBB holte den Green Can Award dank des erfolgreichen Pilotprojektes in der Separatsammlung und dem Recycling von Aludosen, PET-Flaschen und Zeitungen im Hauptbahnhof Bern. Die Stadt Winterthur ZH engagiert sich umsichtig gegen das Littering und wird ihr Programm erfolgreich fortsetzen. In der Gemeinde Münchenbuchsee BE organisiert die gesamte Wertstoffsammlung ein externer Partner und offeriert der Gemeinde wie der gesamten Bevölkerung vorbildliche und komfortable Dienstleistungen.

Stadt Winterthur mit breitem Littering-Engagement

Die Arbeitsgruppe Sauberkeit Winterthur AGS sorgt seit 2003 mit verschiedenen Aktionen für eine saubere Wohnstadt. Der Green Can Award wird Winterthur für seine spezielle Kampagne im Jahr 2012 verliehen. Plakatsujets der IG saubere Umwelt IGSU forderten in der ganzen Stadt zu mehr Respekt gegenüber der Umwelt auf und sensibilisierten besonders die Jugendlichen. Flankierend waren im Monat Juli die Umweltbotschafter der IGSU an den Hot Spots in Winterthur unterwegs und informierten Passanten über den Umgang mit Abfall und achteten darauf, dass keine Zigarettenstummel, Takeaway- und Getränkeverpackungen herumlagen. An der weiteren Aktion «Abfall stört» nahmen 150 Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassen teil. Sie gestalteten Collagen, die aufzeigten, dass der achtlose Umgang mit Abfall unsere Umwelt belastet. Gemäss dem Verantwortlichen der Arbeitsgruppe AGS, Dr. Jürg Stünzi, wird Winterthur auch in Zukunft Abfall- und Litteringkampagnen durchführen, um seine vorbildliche Haltung als attraktive Wohnstadt beizubehalten.

SBB fördert Recycling-

Datum: 31.05.2013

UMWELTTECHNIK SCHWEIZ

DEK-Verlag AG
4411 Seltisberg
061/ 338 16 38
www.laupper.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'150
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 17
Fläche: 40'048 mm²

Bewusstsein der Bahnreisenden

Im Oktober 2012 starteten die SBB im Hauptbahnhof Bern ein Pilotprojekt zur Separatsammlung von Wertstoffen. Dabei wurden 128 Recycling-Stationen für Aludosen, PET-Getränkeflaschen und Zeitungen und 70 neue gut sichtbare Aschenbecher installiert. Die Recycling-Stationen sollen helfen, den Restmüllanteil des Publikumabfalls zu reduzieren. Nach kurzer Zeit konnte eine grosse Akzeptanz der Bahnreisenden für das getrennte Sammeln festgestellt werden. Gemäss Christian Fricker, Projektleiter, ist die SBB positiv überrascht, wie gut die Bahnreisenden trennen. Der Fehlwurfanteil sei sehr gering. Alleine durch das Aufstellen der Recycling-Stationen konnte in der Zwischenzeit der wiederverwertbare Anteil am Abfall auf 35 Prozent erhöht werden. Die Nachhaltigkeit der SBB wird dadurch laufend verbessert. Mit dieser Abfallstrategie setzt die SBB wichtige Signale für ein besseres Recycling-Bewusstsein der Schweizer Bevölkerung und wird dafür mit dem Green Can Award ausgezeichnet.

Münchenbuchsee mit transparenter und kundenfreundlicher Separatsammlung

Personelle Veränderungen, Umstrukturierungen und Engpässe im Infrastruktur-Angebot veranlassten Münchenbuchsee im Jahr 2001 zu evaluieren, ob Dienstleistungen in der Separatsammlung und des Werkhofes auf einen einheimischen externen Partner übertragen werden können. Der Vorschlag erwies sich für die Gemeinde als ökonomisch und ökologisch optimale Lösung. «Die Bevölkerung schätzt nun seit gut zehn Jahren das innovative Angebot in der Separatsammlung mit modernsten Einrichtungen, kundenfreundlichen Öffnungszeiten und einem nahezu unbegrenzten Angebot an Möglichkeiten zur Abgabe von Wertstoffen», betont Patrik Trummer, Ressortleiter Tiefbau.

Zwischenzeitlich haben sich auch Nachbargemeinden an das Sammelsystem angeschlossen, sodass die Dienstleistung noch effizienter und wirtschaftlicher betrieben werden kann. Für die Pionierleistung in der Separatsammlung wird Münchenbuchsee mit dem Green Can Award ausgezeichnet.

Zukunft

Die Initiantin des Awards, die nationale Recyclingorganisation IGORA, sucht für den Green Can Award 2014 wiederum Vorzeigeprojekte.

IGORA, Chris Ruegg
Tel. 079 779 55 35 oder 044 387 50 10
www.igora.ch

Datum: 10.05.2013

Fritz Fränzi

Fritz und Fränzi
8008 Zürich
044/ 277 72 62
www.fritzundfraenzi.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 99'302
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 8
Fläche: 6'167 mm²

IM GRÜNEN BEREICH

Recyceln und gewinnen

Dass Gebrauchtes nicht weggeworfen gehört, sondern wieder zu neuem Leben erweckt werden kann, wissen wir Schweizer längst – wir sind ja auch Recycling-Weltmeister. Jetzt haben Abfalltrenner zudem die Möglichkeit, sich als Künstler hervorzutun: Am Alu-Kreativ-Wettbewerb prämiert die Genossenschaft Igora die schönsten aus Dosen, Schalen, Tuben oder Kapseln gefertigten Werke. Heuer steht der Wettbewerb unter dem Motto «Essen und Trinken». Bewertet werden die Arbeiten von einer Jury unter der Leitung von Künstler Rolf Knie, zu gewinnen gibt's Geld und Gold im Wert von mehreren Tausend Franken.

Einsendeschluss: 31. Mai. Informationen: www.igora.ch

Datum: 29.05.2013

fricktal.info Bezirksanzeiger

Mobus AG
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.bezirksanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'930
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 3
Fläche: 45'948 mm²

Kreative Kunst aus Aludosen

«Aktion Sauberes Fricktal»: Zuzger basteln Objekte aus alten Aludosen für Kreativ-Wettbewerb

Gruppenbild mit «Bierlande»: Landwirt Edi Reinle und die Recycling-Künstler, die ihrer Kreativität freien Lauf liessen
Foto: Sonja Fasler Hübner

Bereits zum dritten Mal fand am vergangenen Samstag in Zuzgen der Bring- und Holtag statt. Da sich die Gemeinde an der laufenden Aktion «Sauberes Fricktal» beteiligt, konnte sich wer wollte zudem kreativ betätigen: Aus alten Aludosen entstanden so grössere und kleinere Kunstwerke. Mit einem Objekt wird sich Zuzgen am Alu-Kreativ-Wettbewerb der Igora-Genossenschaft beteiligen.

SONJA FASLER HÜBNER

Waschen, schneiden, biegen, hämmern – im Werkraum der Schule Zuzgen war am Samstag der Lärm zeitweise ohrenbetäubend. Einem Teil der Aludosen, welche der Strassendienst im April entlang der Kantonsstrassen im Fricktal gesammelt hat, ging es an den Kragen. Die Idee war, daraus ein Objekt zu gestalten und damit am «Alu-Kreativ»-Wettbewerb der Igora-Genossenschaft, die sich um Alu-Recycling kümmert, teilzunehmen. Das Thema des alljährlich stattfindenden nationalen Wettbewerbs lautet dieses Jahr «Essen und Trinken». Die Federführung des Zuzger Beitrags übernahmen spontan Heiner Waldner und Harald König. Unterstützt wurden sie tatkräftig von einigen Kindern und Jugendlichen.

Teller, Tischdecke und «Bierlande»

So ganz klar war am Anfang noch nicht, was aus den Aludosen entstehen würde. «Wir schauen mal, was sich ergibt», meinte Heiner Waldner. Es zeigte sich nämlich, dass die Verarbeitung der Aludosen so ihre Tücken hat. Sie lassen sich zwar gut zerschneiden und biegen, doch das Zusammenkleben stellte sich als schwieriger heraus.

Nach und nach kristallisierten sich dennoch einige Objekte heraus. Aus Deckeln und Böden wurde eine Girlande, oder «Bierlande», wie die Alukünstler schmunzelnd meinten, gestaltet. Aus den Dosenwänden fabrizierten die eifrigen Bastler einen originellen Teller und eine farbenfrohe Tischdecke. Und weil wirklich die ganzen Dosen verwertet wurden, entstanden aus den Öffnerclips hübsche Armbänder. Teller und Tischdecke werden nun beim Wettbewerb eingereicht. Und wenn alles klappt, werden die Objekte zudem an der Landwirtschaftsausstellung ALA 2013 in Lenzburg zu sehen sein.

Qualvolle Folgen fürs Tier

Weil die Aktion im Rahmen des Projektes «Sauberes Fricktal» stattfand, wel-

Datum: 29.05.2013

fricktal.info Bezirksanzeiger

Mobus AG
4332 Stein AG
062/ 866 60 00
www.bezirksanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'930
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 3
Fläche: 45'948 mm²

che dieses Jahr ganz im Zeichen von Littering in der Landwirtschaft stand, erklärte der Zuzger Landwirt und Gemeinderat, Edi Reinle, den jungen Recycling-Künstlern, welche Folgen das Wegwerfen von Aludosen haben kann. Abfall, der tagtäglich an Strassenrändern oder in Äckern und Wiesen landet stellt nämlich nicht nur ein «kosmetisches» Problem dar. Zwar würden er und andere Landwirte regelmässig den Abfall zusammenlesen, bevor sie das Gras mähen. «Doch im hohen Gras sieht man Aludosen und Flaschen nicht», so Reinle. Wird das Gras mit der Maschine gemäht, wird auch der Abfall zerschnitten und schon gelangen die Alustücke und Scherben ins Futter. «Frisst eine Kuh davon, zerschneiden die messerscharfen Alustücke den Magen. Es entsteht eine Infektion und die Kuh muss entweder operiert oder notgeschlachtet werden», beschrieb der Landwirt die qualvollen Folgen für das Tier.

Die Beteiligung am Bring- und Holtag war eher durchzogen, wie der zuständige Gemeinderat Fritz Beckert erklärte. Gebracht wurde zwar einiges, darunter viele Haushaltgegenstände, Spielsachen, CDs und Videos, Dekoartikel sowie Kleider. Geholt wurde eher weniger. Das Ganze hänge wohl auch mit dem Wetter zusammen, vermutete er. Denn bei schönem Wetter hätte der «Markt» draussen auf dem Platz und nicht drinnen in der Turnhalle stattfinden können. Und dann hätte auch die vom Feuerwehrverein geführte Festwirtschaft sicherlich mehr Gäste gehabt.

Positive Bilanz

Fritz Beckert und Gemeindeammann Heinz Kim zogen trotzdem eine positive Bilanz. Das Ziel sei ja nicht nur das Bringen und Holen von Waren, sondern das Sensibilisieren dafür, nicht einfach alle Gegenstände achtlos wegzuwerfen, die an sich noch brauchbar und voll funktionstüchtig seien. Da es immer Leute gibt, die froh sind, wenn sie sich im Brockenhaus mit allem möglichen eindecken können, gingen auch die Waren, die am Samstag in Zuzgen keinen neuen Besitzer fanden, am Montag an die Brocki in Möhlin. Eine vierte Auflage des Bring- und Holtages in Zuzgen wird es laut Fritz Beckert in ein oder zwei Jahren auf jeden Fall wieder geben. «Es braucht nun einmal seine Zeit, bis sich eine solche Aktion bei der Bevölkerung etabliert hat», weiss er.

Datum: 25.04.2013

Handelszeitung

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 15
Fläche: 74'200 mm²

Im Namen der Dose

Gepresste Aludosen: Viele Unternehmen setzen auf Ökobilanzen.

Carbotech Die Basler Firma zählt Aludosen, um das Recycling in der Schweiz zu untersuchen. Doch die hohen Quoten werden nun von so manchem Politiker angezweifelt.

LUKAS HEIM

«Schweizer sammeln nicht nur viel Alu, sondern verbrauchen auch fleissig.»

Fredy Dinkel
Carbotech

Datum: 25.04.2013

Handelszeitung

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 15
Fläche: 74'200 mm²

Als Kurt Schläpfer im Sommer 1972 noch ein Teenager war, stand er während eines Ferienjobs am Fliessband einer Brauerei. Im Eiltempo füllten Maschinen Bier in Glasflaschen ab. Manchmal griff er während seiner Arbeit auch nach vorgefertigten Dosen aus Alu, um das Getränk abzufüllen. Damals waren Glasflaschen noch die mit Abstand häufigste und günstigste Getränkeverpackung. Aludosen waren neu, teuer und wurden nur selten genutzt.

40 Jahre später hat der 54-jährige Schläpfer immer noch mit Aludosen zu tun. Er ist Gründer und Geschäftsführer der Carbotech AG – einer Umweltberatung in Basel. Eine der wichtigsten Aufgaben des Unternehmens ist zu ermitteln, wie viele Aludosen in der Schweiz gesammelt werden. So lässt sich errechnen, ob das Recyclingsystem funktioniert. Es sind aber nicht nur Aludosen, die das Geschäft des Basler KMU bestimmen. Ein weiteres Aufgabengebiet ist der Bereich Schadstoffe. Schläpfer und sein Team geben zum Beispiel Ratschläge, wie ein asbesthaltiges Bürogebäude möglichst sicher saniert werden kann.

Derzeit debattieren Politiker, ob ein Pfand für Aludosen sowie Glas- und PET-Flaschen den Sammeleifer der Verbraucher stärken könnte (siehe Kasten). Auch erhoffen sich die Befürworter eines Pfandsystems, dass so weniger leere Dosen und Flaschen in Parks, auf Plätzen und auf Weiden liegen bleiben. Liegen gelassene Dosen und Flaschen sind auch für die Interessengemeinschaft saubere Umwelt ein Thema (IGSU). Seit dem vergangenen Mittwoch sind Teams der IGSU in Schweizer Städten unterwegs und sprechen Passanten auf das Thema Littering an. Neben dem Pfandsystem sind auch die Recyclingquoten in den Fokus der Politik geraten. Bei Aludosen ist die Recyclingquote von 31 Prozent im Jahr 1989 auf 91 Prozent im Jahr 2011 gestiegen. Zugelegt hat aber auch der Verbrauch. So gab es 1989 rund 110 Millionen verkaufte Dosen, 2011 waren es etwa 607 Millionen.

Sortieren und wiegen

Die von Haushalten gesammelten Aludosen zählt Carbotech im Auftrag der Alu-Recylinggenossenschaft Igora. Da es unmöglich ist, jede einzelne der Hunderte Millionen gesammelten Dosen in der Schweiz zu zählen, basiert das System auf Stichproben. Damit diese Methode auch repräsentative Zahlen ergibt, entwickelte Werner Stahel, Professor für Statistik an der ETH Zürich, ein Erfassungssystem. Im Sommer kaufen Verbraucher deutlich mehr Getränkedosen, darum landen auch mehr Aludosen im Recyclingcontainer. Würden nur bei Badewetter Stichproben genommen, führte dies zu falschen Zahlen. Auch geographische Unterschiede und die Häufigkeit der Zählung spielen eine Rolle bei der Analyse.

Um die Menge der Aludosen zu bestimmen, fahren die Spezialisten von Carbotech bei Recyclingbetrieben vor und sortieren den vorgefundenen Brocken an Material. Sie finden nicht nur Dosen, sondern auch Tierfutterschalen und Tuben aus Alu. Die Carbo-Mitarbeiter müssen die Waren sortieren, denn das Unternehmen ermittelt anhand der zusammengetragenen Daten das Gesamtgewicht der im vergangenen Jahr gesammelten Aludosen. Diese Daten übermittelt die Firma an die Igora, die auch für die Arbeit zahlt. Ausserdem erhält das Bundesamt für Umwelt (Bafu) die Zahlen, wie es die Verordnung über Getränkeverpackungen vorsieht.

Während das Aluzählen einen wichtigen Teil des Geschäfts ausmacht, ist auch die Umweltberatung ein Standbein des Unternehmens. Carbotech-Verwaltungsratspräsident Fredy Dinkel leitet diesen Geschäftsbereich. Er ist auf die Erstellung von Ökobilanzen spezialisiert.

Zwei Drittel der Dinkel-Kunden sind private Unternehmen. Das Interesse liegt daran, dass Konsumenten zum Beispiel von den Herstellern wissen wollen, wie umweltfreundlich eine Schokoladenverpackung ist. Unternehmen nutzen die Dienste von Carbotech auch, weil Umweltorganisationen Druck auf die Hersteller ausüben. Und Unternehmen wollen darstellen, wie umweltfreundlich ihre Waren sind. Andere Firmen wollen die Daten zur Ökobilanz in der Regel auch für ihr Marketing verwenden. Ein Milchverarbeitungskonzern war beispielsweise daran interessiert, ob für eine Fonduemischung eine Verpackung aus PET oder eine aus Alu umweltverträglicher ist.

Bei Ökobilanzen geht es aber nicht nur um Verpackungs- und Produktematerial. Schon vor 15 Jahren wollte die Schindler Aufzüge AG von Carbotech wissen, ob es Sinn mache, einen bestimmten, schwer abbaubaren Kunststoff in der Produktion eines Aufzugs wegzulassen. Bei der Ökobilanzierung stellte sich allerdings heraus, dass der Energieverbrauch des Aufzugs noch viel wichtiger ist als das Weglassen eines bestimmten Kunststoffes in der Produktion. Statt beim Material anzusetzen, entwickelte Schindler einen neuen Liftmotor, welcher bei gleicher Leistung mit weniger Strom arbeitet.

Aus seiner langjährigen Erfahrung mit Ökobilanzen beurteilt Dinkel die aktuelle Debatte um Recyclingquoten mit gemischten Gefühlen. Zwar zeigten verschiedene Ökobilanzen, dass Recycling aus ökologischer Sicht sinnvoll sei, jedoch seien zum Beispiel der Inhalt oder die Transporte in vielen Fällen entscheidender als die Verpackung. Weitere wichtige Aspekte für die Umweltverträglichkeit einer Verpackung seien neben der Recyclingquote die Materialwahl, die Herstellung und das Design. Entsprechend sei die Recyclingquote für die Verpackung nur ein Element unter vielen, um die Umweltauswirkungen eines Produktes zu optimieren. Bei Getränken sei zum Beispiel auch sehr entscheidend, wie der Inhalt hergestellt wurde und woher er kommt. So wirkten sich etwa die Verarbeitung und der Transport der Milch viel stärker auf die Umwelt aus als die Milchverpackung.

Unternehmen gehört den Mitarbeitern

Als Schläpfer im Jahr 1987 sein Unternehmen gründete, waren Ökobilanzen in vielen Unternehmen noch kaum bekannt. Auch bei der Firmenstruktur beschritt er Neuland. Zwar wählte er die etablierte Rechtsform der Aktiengesellschaft. Doch das zu gründende Unternehmen sollte ausschliesslich den Mitarbeitern gehören. «Wir sind eine demokratische Aktiengesellschaft», meint hierzu Schläpfer. Gleichzeitig sollten diejenigen Mitarbeiter, welche

Datum: 25.04.2013

Handelszeitung

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'976
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 15
Fläche: 74'200 mm²

mehr Verantwortung tragen, auch mehr Unternehmensbeteiligungen halten. Darum war die Rechtsform die AG am ehesten angebracht.

Das gilt noch heute. Wer von den inzwischen 30 Mitarbeitenden länger als zwei Jahre bei Carbotech tätig ist, kann Aktien kaufen. Seit 2010 gibt es eine Stiftung. Die kauft die Aktien, wenn ein Mitarbeiter Carbotech verlässt und niemand genug Geld hat, um die frei werdende Beteiligung zu kaufen. Damit ist sichergestellt, dass die zwischen 4 und 5 Millionen umsetzende Firma immer nur den Mitarbeitern gehört.

RECYCLING IN DER SCHWEIZ

Streit um Quoten

Weltmeister Die Schweizer gelten als Recycling-Weltmeister. Doch zurzeit streiten sich die Politiker, ob die hohen Recyclingquoten überhaupt korrekt sind. Der CVP-Nationalrat Alois Gmür hinterfragt die vom Bund errechneten Zahlen. 2011 wurden 94 Prozent der Glasflaschen recycelt, bei den PET-Flaschen waren es 81 Prozent und bei den Aludosen 91 Prozent. Gmür stört sich daran, dass die Recycling- und die Getränkebranche diese Daten liefern. Denn sie hätten ein Interesse, Quoten über 75 Prozent auszuweisen. Bei tieferen Quoten könnte nämlich laut Gesetz das Departement von Bundesrätin Doris Leuthard ein Pfandsystem einführen.

Kritik Die Umweltberatungsfirma Carbotech reagiert gelassen auf die Kritik. Wohl lieferten die Recycling- und die Getränkebranche Daten, jedoch würden diese vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) überprüft, sagt Fredy Dinkel von Carbotech. Seine Firma trägt zur Datensammlung bei, indem sie ermittelt, wie viele Aludosen aus Haushalten gesammelt wurden.

Datum: 08.05.2013

Neue Oltner Zeitung NOZ

Neue Oltner Zeitung
4603 Olten
062/ 205 54 40
www.noz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'955
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 20
Fläche: 27'498 mm²

Die Schweiz will mehr Recycling und weniger Abfall

Die Schweiz ist weltweit ein Vorbild im Recycling. Trotzdem gibt es Optimierungsbedarf. In welchen Bereichen die Schweizer Bevölkerung bereit ist, die Recycling-Ergebnisse weiter zu verbessern, zeigt eine repräsentative Umfrage der Dachorganisation Swiss Recycling vom März 2013.

Von Glas, PET-Flaschen, Batterien, Elektrogeräten, Konserven- und Aluminiumdosen über Kleider, Leuchtmittel und Grüngut bis zu Sonderabfällen und Kaffeekapseln aus Aluminium trennt die Schweiz wiederverwertbare Wertstoffe ausserordentlich vorbildlich vom Abfall. Eher schlecht bis mittelmässig werden jedoch Kunststoffe rezykliert. Die Möglichkeiten dazu sind in der Schweiz bislang noch sehr beschränkt. Daher fordern 60 Prozent der Befragten mehr Sammelstellen für Kunststoffe - gefolgt von Entsorgungsmöglichkeiten für Getränkekartons (45 Prozent) und Leuchtmittel (42 Prozent).

Infos auf der Verpackung

Kleinere und rezyklierbare Produkteverpackungen. So lauten 72 Prozent der Antworten auf die Frage, wie mit Recycling die Abfallverbrennung weiter reduziert werden soll. Über ein Drittel der Befragten wünschen sich auf den Verpackungen zudem mehr Informationen über deren umweltgerechte Entsorgung. Der bestehende Mix aus Rückgabemöglichkeiten wie Detailhandel, zentrale Sammelstelle, Quartiersammelstelle sowie Abholdienst wird geschätzt.

Abfallmenge reduzieren

Im Laufe der Zeit verändert sich die Wichtigkeit der einzelnen Gründe fürs Separatsammeln. In Zeiten der Rohstoffknappheit ist es nicht verwunderlich, dass die Bevölkerung in der Herstellung neuwertiger Materialien aus bereits verwendeten Rohstoffen das stärkste Argument fürs Recycling sieht. Als nächstes ist den Leuten wichtig, dass sie durch die Separatsammlung ihre Abfallmenge um die Hälfte reduzieren können. Dass dies in der Westschweiz mehr gewichtet wird, ist wohl auf die sich in der Romandie gerade im Gange befindliche Einführung der Sackgebühr zurück zu führen. Der drittwichtigste Grund, weshalb in der Schweiz rezykliert wird, ist die Energieeinsparung und CO2-Reduktion, welche im Vergleich zum Abbau und Import von neuen Rohstoffen erzielt wird.

Quelle: www.swissrecycling.ch

Datum: 01.05.2013

PACK aktuell

LZ Fachverlag AG
6341 Baar
041/ 767 76 76
www.packaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'474
Erscheinungsweise: 19x jährlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 28
Fläche: 13'246 mm²

Umfrage: Die Schweiz will mehr Recycling

Von Glas, PET-Flaschen, Batterien, Elektrogeräten, Konserven- und Aluminiumdosen über Kleider, Leuchtmittel und Grüngut bis zu Sonderabfällen und Kaffeekapseln aus Aluminium trennt die Schweiz wiederverwertbare Wertstoffe vorbildlich vom Abfall. Eher schlecht bis mittelmässig werden jedoch Kunststoffe rezykliert. Die Möglichkeiten dazu sind in der Schweiz bislang noch sehr beschränkt. Daher fordern 60 Prozent der Befragten mehr Sammelstellen für Kunststoffe, gefolgt von Entsorgungsmöglichkeiten für Getränkekartons (45 Prozent) und Leuchtmittel (42 Prozent). Dies ist ein Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der Dachorganisation Swiss Recycling. Die Umfrage wurde in der ersten Hälfte des März 2013 bei 1017 Personen in der Deutsch- und Westschweiz durchgeführt.

Kleinere und rezyklierbare Produkteverpackungen. So lauten 72 Prozent der Antworten auf die Frage, wie mit Recycling die Abfallverbrennung weiter reduziert werden soll. Über ein Drittel der Befragten wünschen sich auf den Verpackungen zudem mehr Informationen über deren umweltgerechte Entsorgung. Der bestehende Mix aus Rückgabemöglichkeiten wie Detailhandel, zentrale Sammelstelle, Quartiersammelstelle sowie Abholdienst wird geschätzt. Im Laufe der Zeit verändert sich die Wichtigkeit der einzelnen Gründe fürs Separatsammeln. In Zeiten der Rohstoffknappheit ist es nicht verwunderlich, dass die Bevölkerung in der Herstellung neuwertiger Materialien aus verwendeten Rohstoffen das stärkste Argument sieht.

Wichtig wäre der Bevölkerung auch, dass sie durch die Separatsammlung ihre Abfallmenge um die Hälfte reduzieren kann. Der drittwichtigste Grund, weshalb in der Schweiz rezykliert wird, ist die Energieeinsparung und CO_2-Reduktion, welche im Vergleich zum Abbau und Import von neuen Rohstoffen erzielt wird.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 49784914
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 36/41

Datum: 27.04.2013

Blick

Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 194'732
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 1
Fläche: 19'377 mm²

Mit Gebühr gegen die Dosen-Flut

Zehn Rappen pro Dose. Das fordert der Einsiedler Bierbrauer Alois Gmür. Und sagt damit der Vermüllung den Kampf an.

Er gibt nicht auf! Der Schwyzer CVP-Nationalrat und Einsiedler Bierbrauer lässt im Kampf gegen die Güselflut nicht locker. **In der Sondersession scheiterte Alois Gmür mit der Forderung, auf Dosen und Getränkegebinde ein Pfand einzuführen.**

Jetzt doppelt er nach. «Ich fordere eine Littering-Gebühr von zehn Rappen pro Gebinde oder Dose», sagt Gmür gegenüber BLICK. In der Sommersession reicht er den Vorstoss ein.

Die Wegwerfmentalität und die Vermüllung der Städte, Dörfer und Wiesen sind dem Schwyzer ein Dorn im Auge. Vor allem auch wegen der Kosten, die für den Steuerzahler entstehen. Diese belaufen sich auf nicht weniger als 50 Millionen Franken im öffentlichen Raum. Dazu kommen nochmals 20 Millionen für den daraus entstehenden Unterhalt im öffentlichen Verkehr.

Mit den Pfandeinnahmen sollen Gemeinden, Städte oder der ÖV mindestens zum Teil entschädigt werden. Ausserdem könnte damit auch der übermässige Verschleiss von Ressourcen abgegolten werden. Der Bund bekäme, so Gmür, schliesslich Mittel, um eine intensive Anti-Littering-Kampagne mit Inseraten oder TV-Spots zu starten.

Von anderen Ideen hält Alois Gmür nicht viel. FDP-Nationalrat Jacques Bourgeois verlangt zwar Littering-Bussen. Doch Gmür kontert: «So viele Polizisten gibt es in der Schweiz gar nicht, um mit Bussen wirkungsvoll gegen Littering vorzugehen.»

Jürg Auf der Maur

Foto: Keystone

Kämpft gegen das Wegwerfen von Dosen: CVP-Nationalrat Alois Gmür.

Datum: 22.05.2013

zt LUZERNER NACHRICHTEN ONLINE

Online-Ausgabe

AZ Crossmedia AG
4800 Zofingen
062 745 96 90
www.luzernernachrichten.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 40'037

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

Litteringgebühren rücken rasch näher

Aargau am 22.05.2013 09:14 von zto

Als Antwort auf die «Motion Bruderer» revidiert das Bundesamt die Richtlinie und erarbeitet ein Muster für ein Gebührenreglement.

Das achtlose Wegwerfen von (Speise-) Abfällen im Zug, auf dem Trottoir, in Grünanlagen usw. hat sich zu einem grossen Ärgernis entwickelt. Für die Beseitigung dieser Abfälle müssen Kantone und Gemeinden jährlich gegen 150 Millionen Franken aufwenden. Die hauptbetroffenen Städte wollen diese Kosten über Litteringgebühren ersetzt haben. Wenn die Kosten über Abgaben oder Gebühren bei den Verursachern (z. B. Imbissstände) direkt erhoben werden, kann dies natürlich diese sensibilisieren und indirekt zu weniger Littering führen. In Absprache mit dem Schweizerischen Städte- und dem Gemeindeverband hat die Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer (SP) im März eine Littering-Motion eingereicht (wir berichteten). Darin rief sie unter Verweis auf bestehende grosse Unsicherheiten nach einer klaren Rechtsgrundlage für Kantone und/oder Gemeinden für Litteringabgaben bzw. -gebühren. Und es sei mit den Kantonen und den genannten Verbänden eine Grundlage für solche Abgaben zu erarbeiten und als Vollzugshilfe zur Verfügung zu stellen. Inzwischen liegt die Antwort vor. Der Bundesrat verweist auf ein jüngeres Bundesgerichtsurteil. Dieses mache klar, dass Artikel 32 des Umweltschutzgesetzes, wonach Kosten möglichst den Verursachern aufzuerlegen sind, als Rechtsgrundlage für eine Litteringgebühr ausreiche. «Bern» betrachtet folglich die Forderung nach einer klaren Rechtsgrundlage als erfüllt. Bruderer ist sehr zufrieden mit dieser Interpretation des Bundesrates, wie sie zur az sagt, bringe diese doch den Städten und Gemeinden die benötigte Rechtssicherheit.

Vollzugshilfe in Aussicht gestellt

Fast noch wichtiger ist für sie, dass der Bundesrat in Respektierung der Finanzhoheit der Kantone bereit ist, diese mit einer Vollzugshilfe zu unterstützen. Das Bundesamt für Umwelt (Bafu) hat sich gar schon direkt bei den Verbänden gemeldet, wie die «NZZ am Sonntag» jüngst meldete. Es begrüsst die Arbeiten «zur Entwicklung und Definition einer Littering-Gebühr, inklusive einer Bonus-Malus-Regelung» und will die Abfallgebühren-Richtlinie revidieren. Es

Datum: 22.05.2013

zt LUZERNER NACHRICHTEN ONLINE

Online-Ausgabe

AZ Crossmedia AG
4800 Zofingen
062 745 96 90
www.luzernernachrichten.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 40'037

Online lesen

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875

beabsichtigt, auch ein Muster für ein «Littering-Gebührenreglement» in diese Richtlinie zu integrieren. Dass das Bafu jetzt so schnell reagiert, überrascht und freut Bruderer zusätzlich. Sie bleibt aber vorsichtig: «Nun hoffe ich bloss, dass mit der Vollzugshilfe auch wirklich vorwärtsgemacht wird.»

Städte/Gemeinden: Litteringrappen

Unlängst haben Städte- und Gemeindeverband dargelegt, wie sie sich Litteringgebühren vorstellen. Sie setzen nicht auf ein Pfand auf Getränkeverpackungen. Sie wollen deren Litteringkosten von 50 Millionen Franken in bestehende Finanzierungssysteme internalisieren. Konkret: Die bestehenden vorgezogenen Entsorgungsgebühren für Glas, PET und Aludosen sollen um einen «Litteringrappen» erhöht werden. Pascale Bruderer ihrerseits will sich in der Sommersession vom Bundesrat mündlich nochmals seine Interpretation des bereits erwähnten Bundesgerichtsurteils als ausreichende Rechtsgrundlage für Litteringgebühren bestätigen lassen und wird dann die Motion – die noch nicht einmal überwiesen werden musste – dankend zurückziehen.

Datum: 24.05.2013

Tages Woche

TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 61
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'580
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 35
Fläche: 48'798 mm²

Die Wochendebatte

Braucht es mehr Zwang im Bereich des Recyclings?

Bild: Nils Fisch

Draussen liegt zu viel Abfall herum. In diesem Punkt sind sich die Politiker einig. Welche Massnahmen im Kampf gegen das Littering und zur Vermeidung der Abfallberge nötig sind, ist dagegen hoch umstritten. Linke, Grüne und einzelne Mittepolitiker setzen auf schärfere Vorgaben. Bürgerliche Politiker halten das für unnötig und wirtschaftsfeindlich. Gleicher Meinung sind die betroffenen Firmen. Bestes Beispiel für den Konflikt: Der Streit um ein Pfand auf Getränkeflaschen und -dosen. Die Forderung nach der Einführung ist in Bundesbern mehrfach abgelehnt worden – und doch ist sie wieder aktuell. Dafür ist auch der grüne Nationalrat Bastien Girod, der sowieso von einer neuen Wirtschaft träumt. Ein dezidierter Gegner ist René Herzog von PET-Recycling Schweiz, dem Branchenverband, der für die PET-Sammlung im ganzen Land verantwortlich ist.

JA

«Vermüllung muss gestoppt werden»

Bastien Girod,
Nationalrat (Grüne, ZH)

Was es braucht, ist vor allem weniger Abfall und mehr Recycling. Das heutige System schafft noch zu viele Anreize zum Wegwerfen. Davon zeugen vermüllte Parks, See- und Flussufer oder andere lauschige Plätzchen. Aber auch die Statistik ist deutlich. Der PET-Abfall hat in den letzten Jahren um 65 Prozent zugenommen, die energieintensiven und für Kühe tödlichen Aludosen haben sich gar vervierfacht. Da nützt es wenig, wenn die Recyclingquote gleich bleibt. Bei steigender Verwendung von Wegwerfprodukten nimmt die Vermüllung weiter zu. Die Wirtschaft braucht deshalb Anreize für geschlossene Kreisläufe, wie es die Volksinitiative für eine Grüne Wirtschaft fordert. Eine solche Wirtschaft kennt keinen Abfall, weil alles entweder zu 100 Prozent wiederverwendet oder recycelt wird. Produkte wie Waschmittel, die in die Natur gelangen, müssen zu 100 Prozent ökologisch abbaubar sein. Damit die Abfallmenge abnimmt, müssen auch die Recyclingquoten von PET, Alu & Co. erhöht werden. Gleichzeitig muss die Recyclingpflicht auf weitere Produkte ausgeweitet werden. Doch noch vor dem Recycling kommt die Abfallvermeidung. Statt Einweg- sollten wir vermehrt Mehr-

Datum: 24.05.2013

Tages Woche

TagesWoche
4001 Basel
061/ 561 61 61
www.tageswoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'580
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 35
Fläche: 48'798 mm²

wegprodukte nutzen. Bei elektronischen Geräten müssen Langlebigkeit gefördert und Möglichkeiten zur Reparatur verbessert werden. Denn auch Recycling ist energieintensiv. Damit keine Fehlanreize entstehen, sollten die Hersteller für die Entsorgung und das Recycling aufkommen. Heute aber tragen die Kosten für die Abfallbeseitigung die Städte und Gemeinden und damit der Steuerzahler. Mit diesem System muss auch ein Haushalt, der gar nicht erst Wegwerfprodukte kauft, für die Wegwerfkosten aufkommen. Das ist nicht verursachergerecht, deshalb muss die sogenannte Littering-Abgabe für Wegwerfprodukte her. Damit können Städte und Gemeinden mehr Abfallkübel aufstellen und die Reinigung intensivieren.

NEIN

«Wir tun viel Gutes – freiwillig»

René Herzog, Geschäftsführer PET-Recycling Schweiz

Ununterbrochen werden die Recyclingorganisationen respektive die Konsumenten von den Linken und Grünen im Nationalrat schlecht gemacht. Dabei sind die Schweizer Recyclingquoten weltweit Spitze, Pfandländer inbegriffen. Recyclingorganisationen haben nur eine Aufgabe: zu sammeln und den Stoffkreislauf zu schliessen. Sie sind die, die zum korrekten Sammeln und Entsorgen motivieren – und tun somit nur Gutes. Die Sammelorganisationen müssen gesetzlich eine Recyclingquote von 75 Prozent erreichen. Dann könnten sie ihre Hände in den Schoss legen. Aber was machen sie? Jahr für Jahr stecken sie sich freiwillig höhere Ziele. Dabei wird der Aufwand immer grösser und teurer, weil wir uns jetzt schon im Grenzbereich der Ökoeffizienz bewegen: Seit 2000 ist die Bevölkerung um eine Million gewachsen. Die Zahl der leeren Flaschen und Büchsen stieg entsprechend, und dies bei wachsendem Unterwegskonsum. Trotzdem steigen die Quoten! Fünfmal wurde im Nationalrat bereits ein Pfand abgelehnt, weil ein Systemwechsel weder ökologisch noch ökonomisch zweckmässig ist. Gemäss Bundesamt für Umwelt kostet ein Pfandsystem jährlich 280 Millionen Franken (Pfandautomaten, Logistik, Clearingstelle, Lagerplätze usw.), ist also rund viermal teurer als das heutige System. Weil die leeren Büchsen und Flaschen nicht mehr zusammengedrückt werden dürfen (Pfandmarke sonst unleserlich), wird viel mehr Luft auf der Strasse transportiert. Daraus resultiert ein happiger Lkw-Mehrverkehr. Die SP fordert aktuell eine Recyclingquote von 90 Prozent. Diese Quote ist bei PET schlichtweg nicht erfüllbar, schon gar nicht im Rahmen der Ökoeffizienz. Es droht also ein Pfand durch die Hintertür. Ausser man ändert die Berechnungsmethode. So könnte das Verbrennen in der KVA wie in Deutschland als thermisches Recycling gerechnet werden: Dann würde unsere Quote nahezu bei 100 Prozent liegen.

Datum: 21.05.2013

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 21
Fläche: 36'943 mm²

Das Geschäft mit Recyclingabfällen

JIGME GARNE

REGION. Mehrere Start-ups buhlen um Aludosen, PET- und Glasflaschen. Mit kostenpflichtigen Abholdiensten ersparen sie den Gang zur Sammelstelle.

Die Schweizer gelten als Weltmeister im Recycling. Die Verwertungsquoten von Glas, PET und Aluminium sind seit Jahren auf einem Niveau von bis zu 96 Prozent. Doch der Schein trügt, wie die Zahlen des Bundesamts für Umwelt zeigen: Weil immer mehr Getränkeverpackungen verbraucht werden, wächst auch der Berg an nicht rezykliertem Abfall. Blieben im Jahr 2000 noch 6000 Tonnen Glas unverwertet, waren es 2011 bereits 15500 Tonnen. Bei PET stieg die Menge von 5000 auf 9000 Tonnen jährlich, bei Aluminium gar von 200 auf 800 Tonnen. Wertvolle Rohstoffe und viel Energie gehen verloren.

Gleich mehrere Jungunternehmer aus der Region wittern darin ihre Chance: Sie holen die rezyklierbaren Abfälle ab, wenn einem der Weg zur Sammelstelle zu mühsam ist. Als Pionier der Branche gilt Mr. Green: Einst als Projekt von vier Studenten in Zürich gestartet, hat der Abholdienst inzwischen an beide Seeufer und in die Bezirke Uster und Dietikon expandiert.

Ähnlich tönt die Geschichte vom Unternehmen AluGlasPet, das seit März in Winterthur, Neftenbach, Seuzach, Hettlingen und Wiesendangen Abfälle abholt. Mitbegründer Stephan Angele beteuert, die Geschäftsidee sei nicht abgekupfert. Sie sei ihnen vor zwei Jahren bei einem Brainstorming gekommen. «Auf Mr. Green stiessen wir dann erst bei der Recherche. Wir fühlten uns bestätigt.» Mittlerweile wachse der Kundenstamm Richtung dreistellige Zahl, sagt Angele. Darunter seien Studenten aus Wohngemeinschaften, engagierte Berufstätige und eingeschränkte Senioren.

Noch wird AluGlasPet nebenberuflich betrieben. Der 29-jährige Betriebsökonom Angele führt eine Immobilienfirma in Winterthur, sein 26-jähriger Geschäftspartner Christof Rüdisüli studiert an der HSG in St. Gallen.

Das grüne Gewissen kostet

Der Dienst ist komfortabel: Rezyklierbare Abfälle kommen in den AluGlasPet-Sack, der am Abholtag vor die Tür gestellt wird. Fahrer Christoph Hauser holt die Säcke mehrmals wöchentlich auf seinen Touren ab. Am Ende des Tages bringt er sie zu den Recyclingfirmen in der Region; ist das Auto vorher voll, macht er schon mal einen Zwischenhalt bei einer öffentlichen Sammelstelle. Das grüne Gewissen gibt es aber nicht umsonst: Eine Abholung im Monat kostet im Abo 15 Franken, bei doppelter Frequenz sind es 20 Franken.

Ohne Abopflicht gibt es den gleichen Service beim Jungunternehmen Recyking. Hier kaufen die Kunden Marken für 6 Franken das Stück, die sie an gebührenfreie Abfallsäcke kleben. Das hat den Vorteil, dass der Service nur dann kostet, wenn er beansprucht wird. Das Einzugsgebiet von Recyking ist derzeit aber noch auf das Stadtgebiet Winterthur beschränkt.

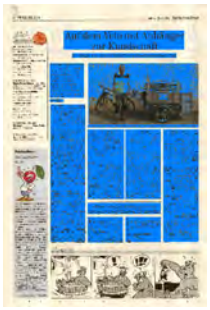
ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Datum: 22.05.2013

NEUE FRICKTALER ZEITUNG



Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'041
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 2
Fläche: 67'475 mm²

Auf dem Velo mit Anhänger zur Kundschaft

Christian Niederer ist selbständigerwerbender Recyclist

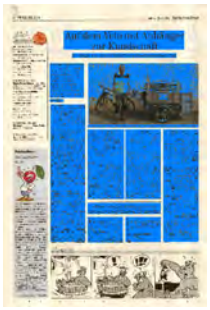
Mit geladenem Anhänger auf dem Weg zurück ins Materiallager nimmt sich Christian Niederer Zeit für ein Foto. Foto: Samuel Bernet

Datum: 22.05.2013

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'041
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 2
Fläche: 67'475 mm²

Der in Hornussen wohnhafte Christian Niederer sammelt Metall und Elektroschrott und verkauft diese weiter. Im Gespräch mit der NFZ erzählt er von seinem Kundenstamm, seinem gespaltenen Verhältnis zum Littering und erklärt was ihn von grossen Recyclingfirmen unterscheidet.

Samuel Bernet

HORNUSSEN. Christian Niederer trägt eine leuchtgelbe Weste und hat auch bei 25 Grad lange Hosen und Stahlkappenschuhe an. «Es kann jederzeit etwas auf den Fuss fallen», sagt er, als er von der NFZ darauf angesprochen wird. Die gelbe Weste trägt er, damit man ihn gut sieht, denn es kommt vor, dass er sein Fahrzeug auch mal am Strassenrand parkieren muss. Das Fahrzeug ist in seinem Fall ein Velo mit umgebautem Anhänger. Mit diesem Gefährt sammelt er Alt-Metall und Elektroschrott zusammen. «Autofahren kann ich nicht mehr, doch das trifft sich gut, denn Velofahren ist ökologisch», erklärt Niederer. Mit dem Velo verbrenne er kein Benzin, bleibe fit und verursache damit keinen Lärm. Diese Geräuschlosigkeit ist ihm ein Anliegen, denn für seinen Beruf ist der 39-Jährige ständig unterwegs. «Ich arbeite bei jedem Wetter, sieben Tage in der Woche. Mit dem Velo ist das Arbeiten auch am Sonntag kein Problem, denn ich verärgere die Leute damit nicht durch allfällige Lärmemissionen», so Niederer. Er gönnt sich keine Ferien, keinen freien Tag in der Woche. «Da ich keine Angestellte habe, würde mir ein Tag fehlen. Das kann ich mir nicht leisten», sagt er.

«Kein geregeltes Einkommen»

Angefangen mit dem Recycling hat er schon während seiner Schulzeit. «Ich habe damals während den Schulferien bei einer Recyclingfirma den Abfall sortiert», so Niederer. Gelernt hat er nach der Schule Lüftungsbau- und Gerüstmonteur, denn «das Handwerk des Recyclisten konnte ich schon», sagt Niederer selbstbewusst. Schon bald zog es ihn zurück in die Recyclingindustrie und seit rund zwei Jahren versucht er sich darin als Selbständigerwerbender. «Ich habe kein geregeltes Einkommen, es schwankt jeden Monat. Mein Lohn ist abhängig von der Menge des Alt-Metalls, das bei den Leuten anfällt und von den Metall-Preisen auf dem Markt», erklärt Niederer. Das eingesammelte Material verkauft er etwa monatlich weiter. Dafür ist er in regelmässigem Kontakt mit Schrotthändlern. «Ich kenne viele Schrotthändler und hole von mehreren eine Offerte herein. Ich verkaufe mein Material demjenigen, der mir am meisten dafür bezahlt», sagt Niederer. Für den Transport des Materials zu den Schrotthändlern ist er auf Unterstützung aus seinem Umfeld angewiesen, denn dafür benötigt er einen Lieferwagen.

Hauptkundschaft aus Frick

Sein Tätigkeitsgebiet umfasst die Gemeinden Effingen, Bözen, Hornussen, Frick, Oeschgen und Eiken, im Sommer fährt er bis nach Stein. Sein Hauptkundenkreis ist in Frick. Er fahre jeden Tag etwa die gleiche Route, denn viele seiner Kunden stellen das Material einfach vor ihre Haustüre. «Zum Teil rufen sie mich auch an, wenn es sehr viel ist oder etwas grosses, etwa ein Kühlschrank», sagt Niederer. So etwas wie eine Hauptsaison für sein Geschäft gebe es nicht. Zu welchem Zeitpunkt die Leute entsorgen, ist nicht vorhersehbar, doch sind die entsorgten Geräte manchmal Jahreszeitabhängig. «Diesen Frühling habe ich zum Beispiel schon mehrere Grills eingesammelt», erklärt Niederer. «Zurzeit läuft es ziemlich gut und ich fülle im Schnitt drei Anhänger pro Tag», sagt er weiter. Die vollen Anhänger muss er zwischendurch bei sich zu Hause in Hornussen leeren, dort hat er einen Lagerraum eingerichtet. «In Zeiten wie diesen, wird es etwas eng im Lager, weil sich das Material stapelt», gesteht er mit einem Lachen und deutet an, dass dies selten vorkommt und es sich dabei um ein Luxus-Problem handelt.

Die unbeliebte Konkurrenz-Frage

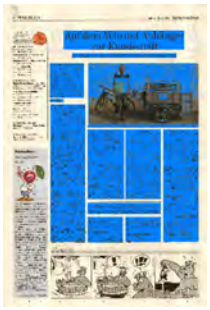
Viele Leute fragen ihn, ob für ihn grössere Recyclingfirmen keine Konkurrenz sind. «Das sind zwei total verschiedene Dimensionen, die nicht zu vergleichen sind», sagt er dann jeweils etwas verärgert. «Ich bin ein Ein-Mann-Betrieb, ausgestattet mit einem Velo und einem Anhänger, meine Kapazitäten sind sehr begrenzt. Die grossen Firmen haben mehrere Lastwagen», fügt er hinzu. Diese Lastwagen leeren dann jeweils ganze Mulden von Firmen. Bei Niederer ist alles eine Spur kleiner. Aber er betont auch gerne seinen Vorteil gegenüber den grossen Recyclingfirmen. «Ich hole das Material bei den Haushalten ab. Das ist für die Kunden eine sehr bequeme Lösung, denn sie müssen das Alt-Eisen kaum in die Hände nehmen und sich nicht um den Transport zur Entsorgungsstelle kümmern», erklärt er.

Das gespaltene Verhältnis zum Littering

Manchmal wühlt Niederer auch in Mülleimern und Mülltonen. Dann ist er auf der Suche nach Aluminium-Dosen. Auf der einen Seite der Ökologie wegen, andererseits ist Aluminium ein gewichtiger Faktor seines Einkommens. Dem Littering-Problem

Datum: 22.05.2013

NEUE FRICKTALER ZEITUNG



Neue Fricktaler Zeitung AG
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
www.nfz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'041
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 2
Fläche: 67'475 mm²

steht Niederer gespalten gegenüber. Auf der einen Seite verurteilt er die Leute, die ihren Abfall in die Natur hinauswerfen. «Andererseits, wenn die Leute den Müll korrekt entsorgen würden, könnte ich weniger vom Boden aufnehmen, was meine Einnahmen schmälert», erklärt er.

Der Velo-Anhänger mit Mofa-Felgen

Damit Niederer bis zu 300 Kilogramm Material transportieren kann, hat er seinen Anhänger umgebaut, dieser wiege nun 100 Kilogramm. «Das Gestell ist das originale eines Velo-Anhängers, doch habe ich den Boden mit einer dicken Holz- und einer Aluplatte verstärkt, damit es dem Gewicht der eingesammelten Metallteile standhalten kann», sagt Niederer. Die Kiste, die Niederer hinten am Anhänger installiert hat, beinhaltet mehrere Spannsets und ein Triopan, um damit längere oder höhere Ladungen sichern zu können. Auch die Räder des Anhängers hat er ausgewechselt. «Die originalen Speichenräder könnten das Gewicht nicht halten, deshalb habe ich Alugussfelgen montiert, also dieselben, die die Mofas haben», erklärt er. «Einmal hatte ich 480 Kilogramm auf der Wage, inklusive Velo, Anhänger und mir. Doch das war eine Ausnahme, denn mit soviel Gewicht kommt nicht nur der Anhänger an seine Grenzen» und deutet mit seiner Mimik an, dass auch er bei diesem Unterfangen gelitten hat.

«Mein Lohn ist abhängig von der Menge des anfallenden Alt-Metalls»

Datum: 15.05.2013

Winterthurer Zeitung

Winterthurer Zeitung
8401 Winterthur
052/ 260 57 77
www.winterthurer-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 89'404
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 3
Fläche: 13'435 mm²

Der bequeme Abholservice

WINTERTHUR: *Jungunternehmer vereinfachen den Alltag*

Winterthur und Umgebung hat seit dem 1. März 2013 eine neue Dienstleistung. Seit zwei Monaten holen die zwei Jungunternehmer Christian Rüdisüli und Stephan Angele, beide aus der Region, erfolgreich Recyclingabfälle aller Art vor den Winterthurer Haustüren ab.

WiZe – «Wir haben es uns zum Ziel gemacht, etwas zur Lebensqualität der Winterthurer Bevölkerung beizutragen – und deshalb AluGlasPet ins Leben gerufen.» erklärt der Mitinitiant Stephan Angele. Das Konzept hinter AluGlasPet ist ebenso einfach wie überzeugend. Die Kunden sammeln Alu bzw. Konservendosen sowie Glas- und Petflaschen in extra dafür vorgesehene Säcke und deponieren diese im Zweiwochen-Rhythmus an einem definierten Tag vor der eigenen Haustüre, wo diese anschliessend abgeholt werden. Darüber hinaus beinhaltet der Service für einen kleinen Aufpreis auch die Abholung von weiteren Recyclinggütern wie Batterien, Kaffeekapseln oder Styropor. Bereits mit CHF 14.90 pro Monat ist man dabei – und hat nebst dem Wegfallen der Entsorgungslast auch die Gewissheit, dass die Güter fachgerecht und pflichtbewusst entsorgt werden. Noch dieses Jahr lanciert AluGlasPet ein Spezialangebot für Firmenkunden, welches exakt den Anforderungen der Unternehmen zugeschnitten wird. Weitere Informationen: **www.aluglaspet.ch**

Datum: 26.05.2013

NZZ am Sonntag

NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'837
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 17
Fläche: 27'898 mm²

SBB starten Abfalltrennung an Bahnhöfen

In neuen Abfallcontainern können Pendler ab 2014 Papier, PET und Aluminium getrennt entsorgen. Damit will die Bahn Littering bekämpfen und ihre Abfallkosten reduzieren.

Franziska Pfister

Vorbild ist das Mutterland der Abfalltrennung: Deutschland. Vor 12 Jahren schon stellte die Deutsche Bahn in ihren Bahnhöfen quadratische, oben abgeschrägte Abfallbehälter auf – und schuf damit ein Markenzeichen. Jetzt ziehen die Schweizerischen Bundesbahnen nach. Ursprünglich wollten die SBB bereits Ende Jahr an den fünf grössten Bahnhöfen der Schweiz Recycling-Stationen einrichten. Noch haben die Bahnverantwortlichen aber nicht entschieden, welche Container sie bestellen wollen. Darum wird es 2014. «Wir sind drei Monate im Verzug», erklärt Bahnsprecher Christian Ginsig.

Geplant sind in einem ersten Schritt 650 Abfall-Stationen an den Bahnhöfen Zürich, Basel, Genf, Bern und Luzern. Im Laufe des kommenden Jahres sollen weitere grössere Bahnhöfe dazukommen. Welche, das wird laut Ginsig bis Mitte dieses Jahres festgelegt.

Pendler können künftig Papier, PET-Flaschen, Aluminium und sogenannten «Restmüll» in separaten Fächern entsorgen. Das Konzept wurde vergangenes Jahr mit 128 Stationen und 70 zusätzlichen Aschenbechern im Bahnhof Bern getestet. Für die Bahn bildet es einen Pfeiler im Kampf gegen Littering. Das achtlose Wegwerfen von Müll nehme zu und verursache dem Bahnpersonal immer mehr Arbeit. Ein besonderes Ärgernis seien auf Gleis oder Boden geworfene Zigarettenstummel.

«Ausschlaggebend für das neue System war der Umweltgedanke», sagt Ginsig. «Die Schweizerinnen und Schweizer wollen auch unterwegs den Abfall getrennt nach Sorten entsorgen.» Der Bedarf sei enorm: In Bern habe er während der Testphase immer wieder Leute beobachtet, die ihren Abfall sackweise zum Bahnhof getragen und fein säuberlich in die einzelnen Abfall-Fächer eingefüllt hätten.

Jedes Jahr fallen bei den SBB 38 000 Tonnen Abfall an – darunter 6000 Tonnen Papier und 159 Tonnen PET. Besonders bei den Plasticflaschen sehen die Bundesbahnen viel Sammelpotenzial. Beim Pilotprojekt in Bern sei eine um 50 Prozent höhere Menge an PET-Flaschen zusammengekommen als davor. Eine Prognose, ob eine solche Steigerung auch bei der Ausdehnung auf sämtliche Grossbahnhöfe erreichbar ist, mag Ginsig jedoch nicht abgeben. Ziel des neuen Abfallkonzepts ist, die Restmüll-Menge bis 2015 um 30 Prozent zu reduzieren.

Natürlich koste die Einführung des neuen Trennsystems Geld, räumen die SBB ein. Die Container müssen angeschafft und geleert werden, die Abfälle zur Weiterverarbeitung abtransportiert werden. «Das neue Recycling-Konzept bringt Aufwand mit sich, aber es wird sich für uns rechnen», ist Ginsig überzeugt.

Die SBB hätten allein während des Testlaufs in Bern rund 100 Tonnen weniger Abfall in die Kehrichtverbrennungsanlagen schaffen müssen, sagt der Sprecher. Besonders Papier fällt dabei ins Gewicht. Alte Zeitungen und gebrauchte Verpackungen werden künftig gegen eine Entschädigung an Papierfabriken weitergereicht.

Dass sich mit Recycling richtig viel Geld sparen lässt, erkannte die Deutsche Bahn bereits im Jahr 2000 nach einem Testlauf im Hauptbahnhof Mannheim. Durch die Trennung von Glas, Verpackungen, Papier und Restmüll konnten die monatlichen Abfallkosten halbiert werden, halten die Deutschen im Umweltbericht 2000 fest.

KEYSTONE

Ein SBB-Mitarbeiter reinigt eine Recycling-Station. (Bern, 15. 10. 12)

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50008615
Ausschnitt Seite: 1/1
Bericht Seite: 2/14

Datum: 01.06.2013

PACK aktuell

Sonderausgabe

LZ Fachverlag AG
6341 Baar
041/ 767 76 76
www.packaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'474
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 16
Fläche: 235'314 mm²

Vielfältig wie die Branche

Neben dem SVI als packstoffneutralem Spitzenverband der Verpackungswirtschaft vertreten ein rundes Dutzend Branchenverbände, Interessengemeinschaften oder Arbeitsgruppen die einzelnen Packstoffe oder Herstellungsverfahren. Was sind die aktuellen und künftigen Herausforderungen für diese Teilbranchen? Wo müssen die Branchenorganisationen besser werden, um ihre Mitgliedsfirmen bei der Bewältigung der Herausforderungen wirkungsvoller zu unterstützen? Und wie wird die Kooperation der Teilorganisationen untereinander und mit dem SVI beurteilt? Ein Grossteil der Präsidenten dieser Teilorganisationen hat zu diesen Fragen Stellung bezogen. Die präsidialen Antworten zeigen, dass sich die Herausforderungen für die Teilbranchen gleichen und dass mehr Kooperation untereinander mehr Nutzen für die Mitglieder stiften würde.

Aluminium

Littering bringt SVI in den Fokus von Politik und Medien

«Das Geschäft mit Aluminiumverpackungen verlief in den vergangenen Jahren gesamthaft relativ stabil. Allerdings bleibt der Kostendruck auf Aluminiumverpackungen hoch und der Kurs des Frankens zum Euro weiterhin eine hohe Belastung. Das Segment Tierfutterschalen verhält sich in einem insgesamt seit Jahren stagnierenden Umfeld stabil. Im Bereich Getränkedosen aus Aluminium konnten wir in den beiden vergangenen Jahren hohe Wachstumsraten verzeichnen.

Vorteilhaft für unsere Branche ist die Zunahme der Single-Haushalte in der Schweiz, denn dies erhöht die Nachfrage nach Portionsverpackungen aus Aluminium. Zudem konnten wir das Problem Bisphenol in Lackbeschichtungen lösen, indem neue Lacke entwickelt und problemlos am Markt eingeführt werden konnten. Durch unsere erfolgreiche Aufklärungskampagne wurde eine Pfandeinführung auf Getränkegebinde abgewehrt und die Politik akzeptiert unsere Argumente. Herausforderungen bleiben das Littering und die Finanzierung der Abfallbeseitigung. Momentan ist eine Initiative im Ständerat hängig, eine Art vorgezogene Littering-Beseitigungsgebühr auf Getränkegebinde einzuführen. Wir wollen aber beispielsweise mit der IGSU das Littering verhindern statt eine neue Gebühr zu erheben.

An dieser Stelle könnte sich auch das SVI stärker an der politischen Diskussion beteiligen. Das SVI sollte die Aufgaben und Funktionen der Verpackung generell stärker in der Öffentlichkeit kommunizieren, damit Verpackung nicht nur auf die Abfallthematik

Markus Tavernier

Präsident des Aluminium-Verbands Schweiz, Zürich, und Geschäftsführer Igora – Genossenschaft für Aluminiumrecycling, Zürich

Datum: 01.06.2013

PACK aktuell

Sonderausgabe

LZ Fachverlag AG
6341 Baar
041/ 767 76 76
www.packaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'474
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 16
Fläche: 235'314 mm²

reduziert wird. In der nächsten Klausurtagung werden wir daher im SVI besprechen, welche Schritte wir dort unternehmen. Dies muss genau abgesprochen werden, um die finanziellen Mittel sinnvoll einzusetzen. Das SVI muss aufklären, sich politisch einsetzen und Verständnis für Verpackungen schaffen. Meiner Meinung nach ist momentan lediglich das Image von Glas in der Bevölkerung einigermassen hoch. Die anderen Packmittel werden eher vonseiten der Abfallproblematik wahrgenommen.

Unsere Zusammenarbeit mit dem SVI funktioniert hervorragend. Geschäftsstelle und Präsident sind hoch motiviert und offen für Anfragen und Ideen. SVI und Aluverband sind in der Branche und den Verbänden sehr gut vernetzt und unsere Mitglieder sind auch in der Joint Industry Group (JIG) tätig. Vor allem die Littering-Thematik rückt das SVI immer mehr in den Fokus von Politik und Medien. Wir müssen wachsam sein und unsere neuen Aufgaben sinnvoll koordiniert angehen und erfolgreich umsetzen.»

Flexobedruckte Flexible Verpackungen und Etiketten

Werkplatz Schweiz unter Druck

«Für die im Verband Flexosuisse vertretenen Verpackungsfirmen, das sind vor allem Hersteller von flexiblen Verpackungen und Etiketten, ist der Eurokurs nach wie vor ein Thema. Ein Kurs von 1.30 wäre wünschenswert. Was auch allen zu schaffen macht, ist die Kurzfristigkeit, mit der Aufträge erteilt werden, und die Kleinheit der Losgrössen. Kürzere Lieferzeiten bei kleineren Losgrössen, diese Entwicklung scheint noch weiter zu gehen und führt bei unseren Firmen zu teilweise stark schwankender Auslastung. Der Margendruck lässt ebenfalls nicht nach. Das Umfeld für unsere Firmen in der flexiblen Verpackung

Erich Steiner

Präsident Flexosuisse, Forum für den Flexodruck, und CEO Pavag Folien AG, Nebikon

und im Etikettendruck ist anhaltend herausfordernd. Das hat in den letzten Jahren zu einigen Übernahmen durch ausländische Firmen und zu Konkursen geführt. Auf der Ebene der Einzelfirma erfordert dies ständige Anpassungs- und Verbesserungsmassnahmen. Wir werden das am diesjährigen Flexoday unseres Verbands am 28. August thematisieren. Mögliche Massnahmen sind flexible Arbeitszeiten für die Belegschaften, noch kürzere Rüstzeiten und weitere Prozessoptimierun-

Branchenorganisationen

gen. Innerhalb internationaler Konzerne mit Schweizer Standorten wird die Produktion auch von schweizerischen in ausländische Gruppenwerke verlagert. Dieser Trend ist seit den letzten 1,5 bis 2 Jahren klar ersichtlich und betrifft nicht nur Firmen, die in unserem Verband organisiert sind. Der Werkplatz Schweiz steht im Verpackungsbereich unter Druck.

Flexosuisse will deshalb seine Mitgliedsfirmen künftig noch besser unterstützen. Wir haben dazu ein Marketingkonzept erarbeitet, das für drei Jahre gilt und jährlich auf die Zielerreichung überprüft wird. Ein Ziel ist es, die Informationen über gesetzliche Auflagen punkto Umweltschutz und Verpackungsintegrität besser zugänglich zu machen. Für KMU ist es nicht einfach, dabei up to date zu bleiben. Wir wer-

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50103863
Ausschnitt Seite: 2/10
Bericht Seite: 18/27

Datum: 01.06.2013

PACK aktuell

Sonderausgabe

LZ Fachverlag AG
6341 Baar
041/ 767 76 76
www.packaktuell.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'474
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 16
Fläche: 235'314 mm²

den das Informationsangebot ausbauen, auch im Netzwerk mit Organisationen wie der Solv. Das zweite Ziel ist Nachwuchsförderung. Hier sind verschiedene Massnahmen geplant. Unter anderem werden wir als Verband an geeigneten Gewerbeausstellungen für die Ausbildung Flexodrucker werben, um den Nachwuchs von Flexodruckfachleuten zu gewährleisten.

Was die Zusammenarbeit mit anderen Verpackungsverbänden und dem SVI angeht: Flexosuisse ist an Kooperationen interessiert, insbesondere im Bereich der behördlichen Auflagen zur Umwelt und Lebensmittelsicherheit. Diese betreffen ja die ganze Branche. Auf längere Sicht ist vorstellbar, dass es in der Schweiz eine Verpackungsdachorganisation gibt, an die die einzelnen Fachorganisationen angeschlossen sind. Dann liessen sich der Austausch und die Kooperation in gemeinsamen Fragen institutionalisieren. Die einzelnen Fachorganisationen könnten bei den nur sie betreffenden Themen weiterhin eigenständig agieren.»

Glas

Permanente Verbesserungen gegen den regressiven Markt

«Der Glasmarkt Schweiz erlebt seit mehreren Jahren einen Rückgang im Bedarf, vor allem im vergangenen Jahr. Im Segment Wein nimmt der Import von Wein in Tanks immer mehr ab und der Import von bereits in Flaschen abgefülltem Wein steigt. Damit sinkt die Glasnachfrage der Abfüller in der Schweiz. Das Segment Bier ist dagegen ein wetterabhängiges Geschäft. Warme, aber nicht allzu heisse Sommer versprechen den besten Absatz. Aktuell erwarten wir eine Stagnation. Die Mengenverluste der vergangenen Jahre werden wohl kaum auszugleichen sein. Da unser Schweizer Werk in St-Prex jedoch im Verbund der Gruppe operiert, arbeiten wir dort dennoch in Vollauslastung. Insofern hat die Situation im Ausland ebenfalls Einfluss auf St-Prex. Generell sehen wir keinen Trend zur Substitution von Glasgebinden durch

Claude R. Cornaz

CEO der Vetropack AG in Bülach, einzige Verpackungsglasherstellerin der Schweiz

andere Packstoffe. Produkte verlassen die Glasverpackung, andere kommen hinzu. Zudem werden bereits heute viele Produkte in mehreren Materialien verpackt, beispielsweise Softdrinks und Bier. Wesentlich schwerer wiegt, wenn Schweizer Abfüller ihre Produktion aus der Schweiz verlagern. Dann verlieren wir nicht kompensierbare Mengen.

Wir sehen nicht zuletzt aufgrund der Glas-affinen Trends Fitness, Wellness und Natürlichkeit eine gute Zukunft für Glasverpackungen. Neben den Verkaufsmengen bereiten uns vor allem die politischen Rahmenbedingungen Sorgen. Wir stehen vor den gleichen Herausforderungen wie die übrigen Schwerindustrien, vor allem bei den Energiepreisen. Die politische Diskussion mit zunehmenden Abgaben für Ökostrom und Emissionen sowie die Lohninitiativen bewegen sich nicht in die gewünschte Richtung und benachteiligen uns im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz. Daher sind permanente Effizienzverbesserungen in St-Prex notwendig und wir leisten diese Investitionen. Über die Revision der Schmelzwanne – und damit über den Erhalt des Schweizer Standorts – muss erst in 2 bis 3 Jahren entschieden werden.

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50103863
Ausschnitt Seite: 3/10
Bericht Seite: 19/27

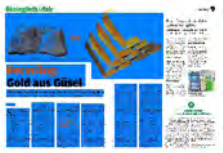
Datum: 28.05.2013

Coopzeitung

Gesamt

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'805'641
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 8
Fläche: 98'183 mm²

In Hinwil wird der Abfallsack zur Goldgrube. Jährlich bis zu 10 Kilogramm Gold werden aus dem Müll gefiltert.

Recycling: Gold aus Güsel

Wir produzieren tonnenweise Abfall. Dabei landen Stoffe im Müll, die es sich lohnt herauszufiltern. Aus ökonomischer wie ökologischer Sicht.

NOËMI KERN

Stellen Sie sich vor, Sie werfen Gold in den Güsel. Das geschieht täglich. Zwar ist es meist nicht pures Gold, aber immerhin. Dieses Gold wird in der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (KEZO) in Hinwil wieder herausgefischt. Ungefähr 3,7 Millionen Tonnen Abfall werden in der Schweiz jährlich in den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) verbrannt. Dabei entsteht Schlacke, die auf Deponien abgelagert werden muss. In einem kleinen Land wie der Schweiz ist der Platz für solche Deponien sehr beschränkt.

Daher ist es wichtig, Teile der Schlacke in den Stoffkreislauf zurückzuführen und nicht zu deponieren. In den meisten Ländern der Welt wird der Abfall nur deponiert. Damit ist der Platzbedarf auf den Deponien wesentlich grösser und bei der Verrottung des Abfalls auf der Deponie entsteht ein Vielfaches an CO_2 gegenüber der thermischen Entsorgung von Abfall in der KVA.

In Hinwil ist seit März 2008 eine neue Technologie im Einsatz, das sogenannte Thermorecycling. Damit können aus der Feinschlacke wesentlich

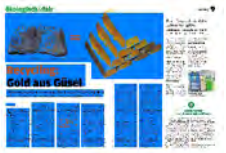
Datum: 28.05.2013

Coopzeitung

Gesamt

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'805'641
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 8
Fläche: 98'183 mm²

mehr Wertstoffe separiert werden. Wird zum Beispiel Kupfer nicht aus der Schlacke separiert, gilt es als Schwermetall, das die Deponien stark belastet. Wird es jedoch separiert, ist es ein Edelmetall, das in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden kann und so die Umweltbelastung durch die Primärmetallproduktion verhindert. Auch Edelmetalle wie Silber und Gold werden so zurückgewonnen. Rund 10 Kilogramm Gold werden heute in Hinwil jährlich aus der Feinschlacke gefiltert. Auch Aluminium holt die KEZO aus dem Abfall. Die separierten Metalle werden recycelt. «Unser Anspruch ist es, eine Qualität der Stoffe zu haben, die man direkt wieder einschmelzen kann», sagt Daniel Böni, Geschäftsführer der KVA Hinwil. Das separierte Alu ist tatsächlich so rein, das Gemisch aus Kupfer, Gold und Silber muss hingegen noch getrennt werden. «Wir holen also nicht reines Gold aus dem Abfall», sagt Böni.

«Die Technologie ist nachhaltig und auch wirtschaftlich interessant.»

Das Recyceln von Alu und Gold braucht viel weniger Energie als ihre Primärherstellung und ist daher ökologisch sinnvoll. Ausserdem zahlen sich durch den Wert der Metalle auf dem Markt auch die Investitionen in die Aufbereitungsanlage aus: Ein Kilo Gold kostet derzeit ungefähr 43 000 Franken. «Dadurch ist die Technologie nicht nur nachhaltig, sondern auch wirtschaftlich interessant», sagt Daniel Böni. Investiert wird derzeit in den Bau einer Grossanlage zur Aufbereitung der Schlacke. So sollen noch wesentlich mehr Metalle aus der Schlacke gewonnen werden als bisher. Die Anlage soll Ende 2013 in Betrieb genommen werden.

Gemäss externen Analysen liegt das Gold-Potenzial in der KEZO bei 80 Kilogramm pro Jahr. Daniel Böni relativiert diese Zahl jedoch: «Wir können zwar messen, was wir herausholen, was wir noch drinlassen, wissen wir aber nicht.» Möglicherweise ist in der Feinschlacke mehr Gold als in der gröberen Schlacke und das Potenzial daher geringer, als die Analysen vermuten lassen. Mit der neuen Anlage könnte ein Drittel der gesamten Schlackenmenge der Schweiz aufbereitet werden. «Ein schweizweiter Einsatz dieser Technologie wird sich durchsetzen», ist Böni überzeugt. Abfalltrennung ist aber trotzdem weiterhin sinnvoll: «Papier, Karton, Glas, PET, Sonderabfälle und Batterien gehören nicht in den Abfallsack, sondern sollten getrennt gesammelt und recycelt werden», findet auch Daniel Böni.

Durch den Verbrennungsprozess in einer KVA entsteht Wärme. Mit dieser Energie wird Strom und Wärme für das Fernwärmenetz produziert. In Hinwil wird die nicht verwertbare Abwärme verwendet, um das Treibhaus der Gebrüder Meier zu beheizen und Tomaten, Gurken und Salate zu produzieren. Coop ist die wichtigste Gemüse-Abnehmerin der Gebrüder Meier.

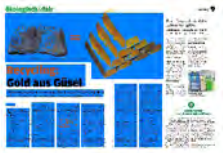
Datum: 28.05.2013

Coopzeitung

Gesamt

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'805'641
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 763.3
Abo-Nr.: 1072875
Seite: 8
Fläche: 98'183 mm²

Beim Recyceln sind die Schweizer Spitze

Wiederverwerten macht Sinn. Und ist vernünftig. Und spart Geld. Und Energie…

PET: 2011 wurden in der Schweiz 8 von 10 PET-Flaschen recycelt, insgesamt waren es mehr als eine Milliarde Flaschen. Das Rezyklieren braucht nur halb so viel Energie wie das Herstellen neuer PET-Flaschen.
www.petrecycling.ch

Papier, Karton: Gesammelt wurden im Jahr 2011 rund 1,3 Millionen Tonnen Altpapier. Das entspricht einer Sammelrate von 91 Prozent. 69 Prozent der verbrauchten Menge Papier und Karton wurden recycelt.
www.altpapier.ch

Glas: Auch beim Glassammeln sind die Schweizer fleissig: 349 858 Tonnen im Jahr 2011. Das ist eine Sammelquote von 94,2 Prozent. Aus dem gesammelten Glas werden neue Flaschen und Gläser.
www.vetrorecycling.ch

Elektronik: Laut Swico wurden 2012 erstmals über 60 000 Tonnen Elektroschrott gesammelt. Damit liegt die Quote bei über 90 Prozent. Gleichzeitig vermeldet die Stiftung Sens eine Recyclingmenge von 74 700 Tonnen.
www.erecycling.ch

Sinn- und wertvoll: das korrekte Entsorgen.

Richtig recyceln
Wo Sie was abgeben können

&

Coop nimmt verschiedene Produkte/Verpackungen zur sauberen Entsorgung zurück: PET-Getränkeflaschen und PE-Milchflaschen können Sie in allen Coop-Supermärkten und Pronto-Läden abgeben. Gas-Patronen für Kisag-Rahmbläser und Sodageräte, Kartuschen für Coop- und Brita-Wasserfilter, Batterien, Elektrogeräte sowie LED-/Energiesparlampen bringen Sie in Filialen, die diese Produkte verkaufen. Bau + Hobby nimmt zusätzlich Leuchtstoffröhren, Farben, Lacke, Chemikalien zurück. In öffentliche Sammelstellen gehören Einwegflaschen/-gläser, Konservendosen und Drehdeckel sowie Aluverpackungen wie Getränkedosen, Alutuben und Tierfutterschalen. Weiter existieren freiwillige Sammelstellen für PET und Alu sowie für Elektroschrott (Swico, Sens). Für Papier, Karton und Schuhe gibt es Haussammlungen oder öffentliche Sammelstellen.

links **www.recycling-map.ch**
www.swissrecycling.ch

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 50056310
Ausschnitt Seite: 3/3
Bericht Seite: 11/11